

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1/4 Sgr. für die fünfzeilige Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Prämumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute Jakob Appel, Wilhelmstraße Nr. 9, Ernst Malade, Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 19, M. Gräber, Berliner- und Mühlentstraßen-Ecke, Prämumerationen auf unsere Zeitung pro 4tes Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4 1/2 Uhr ausgeben.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält die Posener Zeitung schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter dieselben erst am nächsten Morgen hierher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter. — Auch erhalten wir täglich die Preise der Produktenbörse und die Stimmung der Fondsbörse zu Berlin und Stettin durch den Telegraphen und sind somit in den Stand gesetzt, dieselben unseren Lesern am Nachmittage mitzutheilen. Posen, den 25. September 1865.

Die Zeitungs-Expedition von W. Deder & Comp.

Amtliches.

Berlin, 24. September. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Landrath des Kreises Belgard im Regierungsbezirk Köslin, Freiherrn von der Ned., dem katholischen Pfarrer Peter Fodoch zu Ghaadt, Kreis Daun, und dem Kaiserlich östreichischen Post-Official Joseph Degen zu Wien den Nothen Adlerorden vierter Klasse; dem katholischen Pfarrer Lünz zu Dössel, Kreis Warburg, den königlichen Ehrenorden vierter Klasse, so wie dem früheren Küster der 5. Division, jetzigen Küster an der St. Nikolaiskirche zu Frankfurt a. D., Wilhelm Kuhnert, dem Gerichtsboten und Gefangenwärter Gottlieb Sittkau zu Tapanau, Kreis Weblau, und dem Polizei-Sergeanten Weibe zu Hamburg das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Stadt- und Kreisgerichts-Salarienassistenten Schulze zu Magdeburg bei seiner Veretzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen. Der Kanzlei-Diätarius Karl Schauer ist zum Geheimen Kanzlei-Sekretär bei dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Abtheilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen, ernannt. Der bisherige Privatdocent an der königlichen Universität in Berlin, Dr. Emil Friedberg, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der königlichen Universität zu Halle ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kassel, 24. September, Mittags. In einer bei dem Landtagspräsidenten Nebelthau gestern Abend abgehaltenen Besprechung heftiger Landtagsabgeordneter wurde einstimmig beschloffen, sich an dem beabsichtigten Abgeordnetentage nicht zu beteiligen und die Gründe in einem zu veröffentlichenden Schreiben an die übrigen Mitglieder des heftigen Landtags darzulegen. Gaderleben, 24. September. Nach der „Nordschleswigschen Zeitung“ werden aus jedem der in Schleswig garnisonirenden 18 preussischen Bataillone 100 Mann behufs der auf Wfen beabsichtigten Befestigungen abgeordnet worden. Die Inangriffnahme werde dieser Tage erfolgen. Die Gerüchte von einer beabsichtigten Abtretung Nordschleswigs würden hierdurch widerlegt. Kopenhagen, 24. September. Durch einen offenen Brief des Königs wird der Reichstag zum 2. Oktober einberufen.

Die österreichischen Verfassungswirren.

Es gab eine Zeit, wo man im Unmuth über preussische Verhältnisse auf Oestreich wies und sich einbildete, dort gedeihe die Freiheit und Oestreichs Konstitution stehe auf festeren Füßen, als die unsere. Von dieser Täuschung können wir uns freisprechen. Wer nur einige Erinnerung an die verschiedenen Experimente bewahrt hat, welche die österreichischen Staatsmänner seit 1848 bereits vorgenommen haben, wird auch das jegige noch nicht für das letzte ansehen. Wer freilich sich an die feierlichen Worte hielt, womit das Februarpatent verlobet wurde, der mußte wohl an seine längere Dauer glauben, aber die Umstände sind stärker, als Worte, und der Kaiser muß heut rund heraus erklären, es geht mit dem Februarpatent nicht. Der Reichsrath ist nicht komplet geworden, weil Ungarn und Kroatien ihn nicht besetzten, und ohne Reichsrath können keine Anleihen kontrahirt werden, ohne Anleihen kann aber nicht regiert werden, folglich muß der Reichsrath mit dem Februarpatent weichen. Aber nur einstweilen! Als ob Ungarn und Kroatien denn das Februarpatent annehmen würden, wenn die Anleihe abgeschlossen ist. Dieser Illusion hat sich doch wohl das Ministerium schwerlich hingeegeben, es hat eben so gut wie jeder Andere gewußt, si sicut ist aufgehoben, es wollte aber die Wille des Verfassungsbruchs durch eine Phrase versüßern, eine Phrase, die wirklich in den ersten Tagen ihre Schuldigkeit gethan und die Verfassungstreuen in der Täuschung erhalten hat, es handle sich um Erhaltung der konstitutionellen Freiheiten. Das Februarpatent war von den Liberalen mit Jubel begrüßt worden, und als jetzt nach dem kaiserlichen Patent ihnen die Erkenntnis dessen aufging, was diese Sistirung zu bedeuten habe, folgte allgemeine Niedergeschlagenheit. Oestreich hat keine Konstitution mehr. Zu einer Reichsverfassung wird es Ungarn nimmermehr kommen lassen. In der Adresse vom 26. Juni 1861 forderte es nicht mehr und nicht weniger, als vollständige administrative und politische Trennung zwischen der Ost- und Westhälfte des Reichs, eine Personalunion Ungarns mit Oestreich, Unterwerfung Siebenbürgens, Kroatiens, Slavoniens, der Militärgrenze, Fiumes und des Litorales unter Ungarn. „Man entgegnet uns“, sagte Deak in seiner zu Gunsten der Adresse gehaltenen Rede, „das Interesse der Monarchie sei die oberste Rücksicht, welcher die einzelnen Theile ihren besonderen Interessen unterzuordnen verpflichtet sind. Das gilt für ein Reich, das auf einer und derselben staatsrechtlichen Basis ruht, dessen Theile sich einander unbedingt anschließen. Aber Ungarn hat mit der Dynastie einen Vertrag geschlossen und nicht mit den Erbländern.“

In Ungarn herrscht Jubel über den fast überraschenden Sieg, den man über Nacht errungen. Die Deutschen Oestreichs sind den Ungarn, Polen, Czechen Preis gegeben. Die deutsch-österreichischen Blätter erkennen bereits die klägliche Stellung, welche die Deutschen in Oestreich künftig einnehmen werden.

„Von diesem Augenblicke an,“ schreibt die „N. fr. Presse“, „liegt der Schwerpunkt der Verfassungsfrage in Ungarn. Diesseits der Leitha werden zwar siebzehn Landtage am 23. November zusammentreten, aber ihre Aufgabe wird nur sein, ihre laufenden Geschäfte zu erledigen. Möglicherweise, daß der eine oder der andere von ihnen sich gedrängt fühlen wird, eine politische Manifestation von sich zu geben, aber dem kann eine eingreifende Bedeutung nicht beigemessen werden. In der Hauptsache ist für uns bis auf Weiteres die Verfassung sistirt; was gestern unsere Verfassung hieß, ist vorläufig eine Landtagsvorlage geworden, wird eine königliche Proposition sein, die an die Landtage von Ungarn und Kroatien gelangt. In Pesth und Agram also zunächst werden sich unsere konstitutionellen Geschicke entscheiden.“

In Pesth weht die Nationalfahne neben der ungarischen Tricolore, man ist befriedigt, indem man Alles erlangt zu haben glaubt, was man wollte, und flüstert hochmüthig auch den Deutschen zu: man werde ihre konstitutionelle Freiheit erhalten. Die Deutschen werden also von der Gnade der Magyaren leben und eine Verfassung genießen, hinter welcher der Magyar die Peitsche schwingt.

Nicht minder wie die Ungarn sind die Czechen oben auf. Bereits beginnen ihre nationalen Demonstrationen, der Kampf gegen das Deutschtum wird nicht lange auf sich warten lassen. Krieger hat sich einstweilen an die Spitze der Bewegung gestellt.

In Galizien, sagt ein Wiener Korrespondent der „Bresl. Ztg.“, werden die Ruthenen, die jetzt wohl auf den Schutz Oestreichs gegen die Polen verzichten müssen, sich dochfalls mehr und mehr dem Panlawismus zuneigen — während die Polen sich jeder Wandlung freuen, wie der ungesetzbare Herrscher, der sich, um Erleichterung zu finden, in seinem Bette fiebernd von einer Seite auf die andere wälzt, um sich nur zu bald zu überzeugen, daß sich doch nichts für ihn gebessert hat.

Und warum ist diese ganze Bewegung in die österreichischen Bevölkerung gebracht? — Die Antwort ist, Alles um eines Ansehens willen. Man läßt amtlich versichern, daß die Anleihe gelungen sei, es ist offiziöse Wahrheit. Andererseits wird versichert, daß Herr v. Befe seinen Vandalenstab unverrichteter Sache von Amsterdam nach Paris hat weiter sehen müssen, und daß Bankier von Erlanger an die Offerte von 40 Millionen auf nur sechs Monate gegen wechselfähige Sicherheit Bedingungen geknüpft hat, die für den Grafen Varich völlig unannehmbar waren. So ist auch die Erreichung der nächsten Absicht des Staatsreichs noch zweifelhaft — wann aber und wie hier wieder regelmäßige Verfassungszustände hergestellt werden sollen, das hängt ganz in der Luft. Nachdem der Kaiser Alles den Landtagen anheimgegeben hat, kann er selbst den Ausgang der Krisis nicht übersehen.

Auch am 31. Dezember 1851 bei Aufhebung der Märzverfassung war es, wie wir aus dem Oktober-Diplome erfahren, der Wille des Monarchen nicht, den Absolutismus dauernd herzustellen, nur überraschte den Baron Bach sieben Jahre später der italienische Krieg noch immer bei der Ausarbeitung der projektirten Landesstatute. Heute nun eröffnet sich dem Lande folgende Perspektive: erst Verständigung mit Ungarn, einschließlich Siebenbürgens, und mit Kroatien; dann Vorlegung des Resultats, falls es annehmbar ist, an die „legalen“ Vertreter der Erbländer und Einigung mit diesen — ohne daß man weiß, ob darunter die siebzehn Landtage oder der engere Reichsrath zu verstehen sind. Erst wenn die Verständigung über die verfassungsmäßige Zukunft der Monarchie allseitig gelungen sein wird, sollen auf dieser Seite der Leitha wieder konstitutionelle Zustände eintreten. Bis dahin herrscht, wie von 1848 bis 1860, der Absolutismus, so daß nicht nur das Februarpatent, nicht nur das Oktoberdiplom, nicht nur der engere und weitere Reichsrath „sistirt“ sind... nein, auch das kaiserliche Patent vom 7. Juli 1860 ist beseitigt, wonach außer bei drohender Kriegsgefahr die Zustimmung des verstärkten Reichsrathes zu Anleihen und neuen Steuern erforderlich ist. Das ist die Lage, in welche das Land das dem Manifeste angehängte Patent verlegt... wer aber vermag heute die Dauer einer Verfassungssuspension zu bestimmen, deren Ende an solche Voraussetzungen geknüpft ist?!

Deutschland.

Preußen. Berlin, 24. September. Wenn es möglich gewesen wäre, die Siegesfreude im konservativen Lager zu erhöhen, so gab es dazu kein besseres Mittel, als die neuesten Vorgänge in Oestreich, und das Stichwort: „Solidarität der konservativen Interessen“ als Basis für das österreichisch-preussische Bündniß wird seit den letzten Tagen mehr als je betont. Es fehlt nicht viel, so wird die jegige Phase in Oestreich als ein neuer Sieg unseres Ministerpräsidenten gefeiert. Ein jedenfalls in die Augen springender Vortheil für die Erreichung der diesseitigen Wünsche ist der Umstand, daß Oestreich zuvörderst zu viel mit sich selbst zu thun hat, um in Bezug auf das Ausland sich in Debatten einzulassen, wie sie bisher geführt wurden. Es kann daher bei dieser Gelegenheit gleich die Angabe berichtigt werden, daß im Augenblicke zwischen den deutschen Großmächten Verhandlungen über die deutsche Bundes-Kriegsverfassung oder dergleichen schwebten, wovon die Fortführung der fortifikato-

rischen Arbeiten in den Herzogthümern abhängig wäre oder werden sollte. Es kann im Gegentheil gemeldet werden, daß man keinen Augenblick daran gedacht hat, die nothwendige Befestigung der diesseitigen Stellungen in den Herzogthümern ruhen zu lassen und daß man der in der That zwingenden Nothwendigkeit gegenüber ein Arrangement mit dem Bunde wohl erst anstreben wird, wenn die Arbeiten mindestens weit vorgeschritten sind. Wie wenig auf die thatkräftige Mitwirkung des Bundes zu zählen ist, beweist der über alle Begriffe schleppende Gang bei Abwicklung der Liquidationen in Bezug auf die letzte Bundes-Exekution in Holstein, welcher die Geduld hier bereits auf eine harte Probe gestellt und wiederholt zu meist erfolglosen dringenden Mahnungen geführt hat. Freilich werden zur Ausführung der Befestigungen sehr bedeutende Mittel beansprucht, deren Beschaffung vielleicht doch nicht durch die bereiten Fonds erfolgen kann und eine Forderung an den Landtag möglich machen wird. In Bezug auf diese Arbeiten ist kein Einspruch Oestreichs erfolgt, noch auch zu befürchten. — Heute Nachmittag trafen hier auf dem Hamburger Bahnhof 750 Mann ausgedienter österreichischer Mannschaften unter Führung eines Hauptmanns und zweier Offiziere ein. Sie wurden durch das hiesige österreichische Etappen-Kommando empfangen und in die Kaserne des 2. Garde-Regiments geleitet, wo sie übernachteten, um morgen über Dresden nach Prag befördert zu werden.

— Bezüglich der Erzbischofswahlen in Preußen bringt die „N. A. Z.“ folgenden officiösen Artikel:

Das in dieser Rücksicht geltende Recht beruht theils auf der (durch Allerhöchste Ordre vom 23. August 1821 als bindendes Statut der katholischen Kirche sanktionirten und durch die Gesammmlung verlobeten) päpstlichen Bulle De salute animarum vom 16. Juli 1821, theils auf einem an diesem Tage gleichzeitig erlassenen ungedruckten, päpstlichen Breve an die preussischen Domkapitel, welches mit den Worten: „Quod de fidelium“ beginnt.

Der bezügliche Passus der Bulle lautet in der authentischen Uebersetzung der Gesammmlung wie folgt:

„Endlich glauben wir, der deutschen Nation etwas Angenehmes und dem vorbelobten Könige von Preußen etwas Wohlgefalliges zu erweisen, wenn wir das Recht der Wahlen, welches in den überheimischen Kirchen erhalten, in den diesseits des Rheins belegenen aber durch apostolische Verfügung vom Jahre 1801 außer Gang gebracht worden ist, in jenen diesseits des Rheins belegenen Sprengeln, die dem Scepter des genannten Königs im Zeitlichen unterworfen sind, wieder herstellen. Daher verordnen und verfügen wir, in Ansehung der zu Deutschland gehörigen Kirchen von Köln, Trier, Breslau, Baderborn und Münster: daß mit Aufhebung jeder anderen bisher bestandenen Weise und Gewohnheit, auch jedes Unterschiedes von Wahl und Postulation und des Erfordernisses adliger Geburt, besagte Kapitel sich solches Rechtes sollen zu erfreuen haben. Es sollen nämlich bei jeder Erledigung jener Stühle — die Würden (Dignitäten) und Kanoniken kapitulärlich versammeln und mit Beobachtung der kanonischen Vorschriften aus der gesammten Geistlichkeit des preussischen Reichs sich einen würdigen und mit den kanonischen Erfordernissen begabten Mann zu ihrem Vorgesetzten kanonisch zu erwählen ermächtigt sein.“

In Ansehung der Kapitel der bischöflichen Kirchen von Ermland und Kulm und der erzbischoflichen von Osnabrück und Posen enthalten wir uns, etwas Neues zu verfügen, außer, daß die Kapitularen von Osnabrück und Posen bei der Wahl ihres Erzbischofes gemeinschaftlich verfahren sollen.“

Die Bulle stellt also bezüglich der Person des zum Bischof zu Erwählenden, außer den allgemeinen kirchlichen Erfordernissen, nur noch die staatliche Anforderung, daß derselbe preussischer Unterthan (ex Regni Borussiae in eo) sei.

Die Staatsregierung hatte in diesen Bestimmungen der Bulle keine genügende Garantie für die Wahl loyaler Bischöfe und die dadurch bedingte Anerkennung staatlicher Principien und die Aufrechterhaltung des kirchlichen Friedens finden können. Es mußte daher dem Landesherren der gebührende Einfluß auf die Wahlen anderweitig gesichert werden.

Eine landesfürstliche Nomination der Bischöfe, wie sie in katholischen Ländern in Geltung ist, katholischen Landesherren aber vom römischen Stuhle grundsätzlich verweigert wird, hatte für Preußen nicht erreicht werden können. Dagegen hatten die Verhandlungen schließlich dahin geführt, daß der Paps in dem mit der Bulle gleichzeitig erlassenen Breve „Quod de fidelium“ den preussischen Kapiteln die Pflicht auferlegte, die solenne Wahl nur auf solche Personen zu lenken, von denen sie vorher die Gewißheit erlangt hätten, daß dieselben dem Könige nicht „minus grati“ (weniger angenehm) seien.

Nur in einem Falle ist durch das Breve die positive Zustimmung des Landesherren zur Wahl vorgeschrieben; nämlich dann, wenn ein deutscher, jedoch nichtpreussischer Priester zum Bischof gewählt werden soll. Eine solche Wahl, welche den deutschen (nicht den polnischen) Kapiteln anheimgegeben ist, soll stets nur „assentiente Rege“ (mit königlicher Genehmigung) erfolgen können.

Von dem letzten Falle abgesehen ist der verfassungsmäßige Rechtszustand seit dem Jahre 1821 der, daß die Kapitel bei ihrer Wahl sich vor der Celebration derselben in zuverlässiger Weise versichern müssen, daß der zu wählende Bischof Sr. Majestät nicht unannehmbar sei.

In welcher Weise die Kapitel sich diese Gewißheit im Einzelnen zu verschaffen haben, ist denselben weder vom Staate, noch von den kirchlichen Autoritäten bestimmt vorgezeichnet.

Es steht rechtlich und verfassungsmäßig nichts entgegen, daß der Landesherren durch den von ihm abzuordnenden Wahlkommissar oder in anderer geeigneter scheinender Weise den Kapiteln mittheilt, welche Personen ihm vorzugsweise würdig für den bischöflichen Stuhl erscheinen. Aber eine Eröffnung dieser Art kann nicht mit dem Anspruche erfolgen, daß das Kapitel an den Inhalt derselben rechtlich gebunden und dadurch in seiner Wahlfreiheit beschränkt sei. Unrichtig ist in dieser Rücksicht, wenn hier und da behauptet wird, daß das Wahlrecht der Kapitel der früheren Absicht und Praxis gemäß auf eine bloße „Scheinwahl“ habe beschränkt werden sollen, und daß eine solche Praxis bis zum Jahre 1839 geübt worden sei. Mit dieser Behauptung stehen die Vorgänge bei den Wahlen des Bischofs Mathy in Kulm (1821—1823), des Fürstbischofs v. Schimonst in Breslau und des Bischofs Dr. Sedlag in Kulm im Widerspruch.

In neuerer Zeit hat die Staatsregierung in einer Reihe von Fällen den Weg eingeschlagen, zunächst die Kapitel zur Benennung der von ihnen in das Amt gefassten Kandidaten anzufragen. Es war dies Folge ihres freien Entschlusses, bei dessen Fassung eine päpstliche Einwirkung nicht entfernt konkurriert hat. Auch ist die Regierung in dieser Beziehung niemals eine Verpflichtung eingegangen, das sogenannte Listenverfahren als für alle Fälle bindend anzuerkennen.

Die preussische Bulle unterscheidet sich hierin sehr wesentlich von der holländischen und von der ober-rheinischen, in welchen letzteren die Vorlegung einer Kandidatenliste vorgeschrieben und der Regierung nur das Recht zugestanden ist, dieselbe durch Streichung so weit zu reduzieren, daß noch eine Wahl möglich bleibt.

In Preußen dagegen ist die Aufstellung und Vorlegung einer Kandidatenliste nicht ein von den Kapiteln der Regierung gegenüber in Anspruch zu nehmendes Recht, sondern lediglich ein in jedem einzelnen Falle aus Zweckmäßigkeitsgründen frei gewählter und zugelassener Informationsmodus, und es existiren weder über die Aufstellung der Liste an sich, noch über die Zahl der in dieselbe aufzunehmenden Kandidaten, noch selbst darüber, ob dieselben mit absoluter Majorität, oder auch mit einer geringeren Stimmenzahl in die Liste aufzunehmen seien, irgend welche verbindende Vorschriften. Eben so wenig ist das Verhalten der Staatsregierung, gegenüber einer ihr vorgelegten Kandidatenliste durch bestimmte Rechtsvorschriften gebunden, vielmehr kann dieselbe, so wie einerseits die Fälle nicht selten sind, in welchen alle auf einer Liste befindlichen Kandidaten ohne Ausnahme von ihr für annehmbar erklärt worden sind, so auch andererseits eine ganze Liste, und selbst zu wiederholten Malen, verwerfen, ohne an irgend eine andere Schranke, als an ihre selbstständige Ueberzeugung von dem, was der öffentlichen Wohlfahrt frommt, gebunden zu sein. In Rom selbst aber war man von der Nothwendigkeit eines Zusammengehens der Kapitel mit der Staatsregierung so sehr überzeugt, daß man in dem Breve ausdrücklich hervorhob, wie das gegenseitige Einvernehmen der beiden Gewalten eine wesentliche Bedingung der Wohlfahrt von Kirche und Staat sei, und in den Vorverhandlungen über die Bulle den Fall, daß ein Kapitel einen Bischof wähle, welcher nicht das Vertrauen und das Wohlwollen der Regierung besitze, als einen im höchsten Grade unwahrscheinlichen, ja moralisch unmöglichen, bezeichnete.

Das königl. Ober-Tribunal hat kürzlich eine wichtige Entscheidung in einer Preßangelegenheit gefällt. Es handelte sich dabei um die Beschlagnahme einer Zeitung, welche eine von einem Abgeordneten im Hause der Abgeordneten gehaltenen Rede wortgetreu nach den stenographischen Berichten mitgetheilt hatte, deren Inhalt für strafbar erachtet wurde. Die Instanzgerichte hoben auf Grund des §. 38, welcher „wahrheitsgetreue Berichte von den Kammeritzungen“ vor aller Verantwortlichkeit befreit, diese Beschlagnahme auf, weil jene Mittheilung als ein „Bericht aus einer öffentlichen Sitzung des betreffenden Hauses“ anzusehen sei. Dieser Grund ist nun vom Obertribunal verworfen und demgemäß die Sache zur näheren Prüfung an das Appellationsgericht zurückverwiesen worden, indem der höchste Gerichtshof dabei den Rechtsgrundsatz aufgestellt hat:

„Nicht jeder wörtliche Abdruck einer einzelnen in einem Hause des Landtags gehaltenen Rede ist als ein „Bericht von einer öffentlichen Sitzung“ anzusehen; insbesondere paßt diese Bezeichnung nicht, wenn eine einzelne der Staatsregierung Mängel zum Vorwurfe machende Rede ohne die Bertheidigung des angegriffenen Ministeriums und ohne die in der Sitzung erfolgte Berichtigung der Thatsachen abgedruckt wird.“

Es mag dahingestellt bleiben, sagt das Obertribunal zur Begründung des obigen Grundsatzes, ob ein solcher Abdruck in anderen Fällen als ein wahrheitsgetreuer Bericht von der öffentlichen Sitzung betrachtet werden kann, wenn einerseits nicht ein Bericht der ganzen Sitzung gefordert werden kann, und andererseits eine für sich allein als ein Ganzes zu betrachtende Rede ohne specielleren Zusammenhang mit dem Vorangehenden oder Nachfolgenden vorliegt. Hier aber handelt es sich um eine Rede, welche speciell, der Verwaltung der Staatsregierung angeblich zur Last fallende Mängel und die darauf bezüglichen Thatsachen berührt, daran eine verletzende Kritik der gedachten Verwaltung knüpft, und sofort eine der berichteten Thatsachen wiederlegende Erklärung und Berichtigung des betreffenden Ministers gefunden haben soll. In einem solchen Falle kann von einem Berichte der oben gedachten Art, also von einem historischen Vorgange in der Sitzung, nicht die Rede sein, wenn das Referat sich allein auf die den Angriff enthaltende Rede des Abgeordneten, ohne die Bertheidigung des angegriffenen Ministers, mindestens ohne die Berichtigung der Thatsachen, beschränkt.

Nach dem Feldmanöver bei Lützen am 22. d. M. fuhr der König zu dem Denkmal an der Lützen-Leipziger Chaussee, welches den sogenannten Schwedenstein umschließt, auf welchem oder in dessen Nähe die Leiche Gustav Adolfs nach der Lützener Schlacht gefunden wurde. Die „Kreuzzeitung“ berichtet über diesen Besuch:

Hier hatten sich die Geistlichen der fünf Diöcesen Stadt und Land Merseburg, Lützen, Weissenfels und Schleußis, so wie die Schullehrer derselben versammelt und innerhalb des Gitters Platz genommen, während außerhalb derselben die Kriegervereine von Lützen und die patriotischen Vereine von Merseburg, Gohemelsen und Zeitz sich aufgestellt hatten. Als Se. Majestät der König mit den königlichen und prinziplichen Herrschaften, so wie die fremden Fürstlichkeiten sich dem Denkmal näherten, wurde das Festlied Gustav Adolfs: „Verjage nicht, du Häuflein klein!“ intonirt, worauf der Superintendent, Konsistorial-, Schul- und Regierungsrath Frobenius, eine Ansprache an Se. Majestät den König richtete, welche auf die hohe Bedeutung gerade dieses Denkmals für die evangelische Kirche hinwies und es als eine Pflicht ihrer Diener erkannte, die mannichfach destruktiven Tendenzen der Zeit zu bekämpfen. Des Königs Majestät antwortete darauf: „Ich danke Ihnen für die so gesinnungsvollen Worte, die Sie an dieser für unsere Kirche so wichtigen Stätte an mich gerichtet. Sie haben ganz recht gehabt, des fortwährenden Kampfes zu gedenken, den die Religion zu bestehen hat, da ja die Fundamente, auf denen Alles beruht, von gewisser Seite zu untergraben versucht werden. Daß Sie es als Ihre Pflicht anerkennen, das Feld Ihrer Berufstätigkeit mit Freudigkeit zu beackern, hat Ihr Mund soeben ausgesprochen, und doch ermahne ich Sie noch, dieser Arbeit mit allem Ernst obzuliegen; denn ich fühle und weiß, daß wir noch einen harten und schweren Kampf zu bestehen haben werden. Aber der Allmächtige, welcher unser Preußen ja so tüchtig segnet und beschützt, wird uns auch diesen Kampf durchsetzen und Siegreich zu Ende führen lassen. Das walte Gott!“

Dem konservativen Verein in Erfurt machte am 19. d. M., wie dem „M. Corr.“ gemeldet wird, Schulrath Bick Mittheilung über eine Deputation der patriotischen Vereinigung, welche am Sonntag in Merseburg dem König vorgestellt wurde. Dem Bericht zufolge sprach der König der vom Grafen v. Stolberg geführten Deputation „Anerkennung und Dank für die Wirksamkeit der konservativen Vereine in der Provinz aus und forderte zu kräftigem Fortschreiten auf dem betretenen Wege auf.“ Ueber den Empfang des Königs in Merseburg berichtete Oberforstmeister v. Wedell interessante Einzelheiten. So erzählte er, wie während der Vorstellung der Provincialstände, unter denen sich auch der Ministerpräsident Graf Bismarck befanden, der König bei der Präsentation des Ministers mit weithin tönender Stimme gesagt: „Diesem Manne verbanke ich und das Vaterland sehr viel!“

Nach Mittheilungen aus Kageburg ist das Festprogramm für den Besuch des Königs folgendermaßen festgesetzt: Am Montag 5 Uhr Nachmittags trifft der König mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und einem Gefolge von 20 Personen in Büchen ein. Ob auch die Kronprinzessin die Reise mitmacht, ist noch unentschieden. Von Büchen wird sofort die Weiterreise nach Kageburg angetreten, wo die Herrschaften am Dienstag verbleiben. An diesem Tage nimmt der König

in der Petrikirche die Erbhuldigung entgegen; nach derselben findet eine Parade statt. Am Mittwoch besuchen die Herrschaften die Stadt Lauenburg. Es wird sodann ein großes Diner in Wölken sein und hierauf die Rückreise nach Berlin angetreten werden.

Auf dem deutschen Handelstage ist zur Frage der allgemeinen deutschen Versicherungsgeßetze eine Denkschrift des Generaldirektors der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, Herrn Friedrich Knoblauch, zur Bertheilung gekommen. Der Verfasser verlangt darin eine einheitliche Kodifikation des Versicherungsprivatrechts, wie sie das Seeversicherungsrecht schon im deutschen Handelsgesetzbuche gefunden, sodann Beseitigung der gegenwärtigen Konfessionspflichtigkeit des Versicherungsbetriebes und Freigebung desselben unter gesetzlich geregelten Bedingungen, außerdem für das Feuerversicherungswesen, insbesondere Aufhebung aller Monopole und Privilegien öffentlicher Societäten, Aufhebung des Hausverbotss für Versicherungs-Agenten, Wegfall der polizeilichen Ueberwachung der Versicherungssumme, so wie Befreiung von der besonderen Besteuerung zu Gunsten sogenannter gemeinnütziger Fonds oder zur Unterhaltung von Feuerlöschanstalten.

Die „D. S. P.“ meldet, wegen des Artikels, in welchem sie sich lebhaft über die ihr zu Theil gewordene Konfiskation der das Telegramm betr. die russische Depesche enthaltenden Nummer beschwert, nachträglich ebenfalls mit Beschlag belegt worden.

Aachen, 21. September. Wie die Zeitungen vor Kurzem aus Wesel berichteten, wird daselbst zum Schutze der holländischen Grenze gegen Einfuhr der Viehseuche der holländische Militär requirirt. Wir können dasselbe, schreibt die „Nach. Ztg.“, von hier aus mittheilen, indem seit gestern hiesiges Militär zur Aushilfe an die Grenze gesandt ist. Die Vorsichtsmaßregeln erweisen sich leider als höchst nothwendig, indem die verheerende Rinderpest schon in den unserer Grenze benachbarten Theilen Hollands auftritt. Bereits sollen in Hasselt einzelne Fälle der Seuche eingetreten sein. Uebrigens, schreibt die „N. u. R. Ztg.“, unterlassen die Holländer nichts, der Verbreitung der Seuche zu wehren. Die bedrohten Gemeinden schließen sich selbst ab in ähnlicher Weise wie unsere Regierung eine Abschließung unseres Landes veranlaßt. Leider kann den gefährlichen Verbreitern der Krankheit durch keine Grenzsperrre der Eingang gewährt werden. So lange nicht ein kräftiger Nord das Fliegengschmeiß vernichtet, wird der Erfolg auch der besten und anerkanntesten Vorsichtsmaßregeln zweifelhaft bleiben. Die Regierung in Düsseldorf hat Sachverständige nach Holland gesandt, um die Ausdehnung der Seuche genau zu erforschen. In der Bürgermeisterei Elten sind für morgen Soldaten angelündigt, welche bestimmt sind, den Wachtendienst an der Grenze zu übernehmen. Wie nothwendig dieser Wechsel in der Person der Wachenden ist, erweist ein Vorfalle, der in der vergangenen Nacht sich zutrug. Zu einem Eltener Posten kommt bei Nacht ein Unbekannter, der alsbald Streit anfängt und trotz kräftiger Gegenwehr den Posten mißhandelt, so daß er heute an seinen Wunden krank darnieder liegt. Wahrscheinlich war der Angriff nur geschehen, um, nachdem der Posten unschädlich gemacht war, Vieh über die Grenze zu schmuggeln. Ob diese Absicht erreicht, ist nicht bekannt. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Zur Verhütung ähnlicher Vorfälle sind übrigens bis zur Ankunft der Soldaten die Posten verdoppelt.

Durch ein Ministerialreskript ist der Regierung in Aachen die Mittheilung gemacht worden, daß die Rinderpest schon im „Selbischen Hart“, an der diesseitigen Grenze, ausgebrochen ist, die getroffenen Maßregeln der Grenzsperrre also noch zu verschärfen sind.

Thorn, 22. September. Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde die von den städtischen Behörden zur Erinnerung an den vor 50 Jahren stattgehabten Einzug der preussischen Truppen in Thorn, also an die zweite Vereinigung unserer Stadt mit dem deutschen Mutterlande, beschlossene Grundsteinlegung im neuen Bürgersehulgebäude vollzogen. Die Grube, in welche der Grundstein versenkt wurde, sowie die schon hergestellten Mauern waren mit Laubwerk, sowie preussischen und deutschen Fahnen höchst geschmackvoll geschmückt. Die Feierlichkeit eröffnete der Stadtbaurath Herr Kaumann mit einer Rede, an welche sich die Mittheilung der in den Grundstein geschlossenen Urkunde anschloß. Nachdem die letztere in eine Metallbüchse gelegt worden war, wurde sie in dem Grundstein eingemauert, welchen die Herren Oberbürgermeister Körner, Zimmermeister Behrensdoerff für die Stadtverordneten, Maurermeister Reinecke jun. für die beim Bau beschäftigten Handwerker, der Stadtrath Rohsow, welcher an diesem Tage vor 50 Jahren als preussischer Officier mit den preussischen Truppen in Thorn eingezogen war, und der General-Major und Festungs-Kommandant von Stückradt mit den drei üblichen Hammerschlägen unter der Tagesfeier entsprechenden Anreden weihten. (D. Z.)

Wien, 23. September, Abends. Die „General-Korrespondenz“ tritt heute mehreren hiesigen Blättern entgegen, welche sich mit theilweis detaillirter Beantwortung einiger hochwichtiger Fragen beschäftigen, die anlässlich der mit dem Manifest des Kaisers jüngst inauguirten staatsrechtlichen Aktion der neuen Regierung mehrseitig aufgeworfen sind. In dem die „General-Korrespondenz“ die von diesen Blättern über die Absichten der Regierung aufgestellten Behauptungen als unbegründet zurückweist, bestätigt sie nur die Mittheilung der „Neuen freien Presse“, daß die Staatsschulden-Kontrol-Kommission nicht aufgehoben wird, daß dieselbe vielmehr mit dem gegenwärtigen Leiter der Finanzen in ununterbrochenem Verkehr steht.

In Pesth befindet man sich, wie dem „N. Fr. Bl.“ geschrieben wird, augenblicklich so zu sagen im siebenten Himmel. Wo man hinblickt, begegnet man nur freudestrahlenden Gesichtern ob der kaiserlichen Gaben der jüngsten zwei Tage. Hatte schon die Einberufung des ungarischen Landtages alle Herzen warm gemacht, so war doch das kaiserliche Manifest dazu ganz geeignet, um eine vollständige Metamorphose in der politischen Situation hervorzurufen. Hiermit ist der größte Strupel der Ungarn beseitigt; das kaiserliche Manifest hat selbst die weittragendsten und kühnsten Erwartungen der ungarischen Parteiführer übertroffen. Der Magistrat von Pesth hat, nachdem in der Plenarversammlung das königliche Reskript bezüglich der Einberufung des Landtages publicirt wurde, sofort die Nationalfahne auf der Spitze des Rathhausthurnes aufhissen lassen und in mehreren Straßen Pesths wehen ungarische Tricoloren, welche die Devise tragen: „Es lebe Deal Franz, Deputirter der Stadt Pesth!“ Auch in den offener Regierungskreisen herrscht rastlose Thätigkeit, und der Tabernikus, Baron Sennyey, ist naturgemäß der Brennpunkt alles geistigen Verkehrs.

Am Donnerstag Früh, schreibt man demselben Wiener Blatte aus Ofen, empfangt Baron Sennyey die Redakteure der politischen Blätter ohne Unterschied ihrer Farbe und besprach mit jedem Einzelnen die neueste Lage der Dinge, aber auch die Zukunft des Landes. Man ist entzückt über den Gang der Ereignisse, und sämtliche Redakteure, Baron Eötvös an der Spitze, und auch Szolai, den Redakteur des „Hon“, nicht ausgenommen, ha-

ben die Erklärung abgegeben, für die Regierung mit Rath und That einzustehen. Den verschiedenen Parteilagern wird durch die Führer selbst das Lösungswort gegeben werden, keine unnütze Opposition zu machen, und dem Vertrauen des Monarchen mit Vertrauen entgegenzukommen. Eine andere Parole, welche an alle einflussreichen Persönlichkeiten in Ungarn ausgegeben wird, lautet dahin: Die Gesamtwähler Oesterreichs darüber zu beruhigen, daß das konstitutionelle Prinzip in allen Theilen des Reiches feste Wurzeln schlagen müsse und daß Ungarn in keinem Falle eine Sonderstellung für sich in Anspruch nimmt. Die höchste Bedeutung legen die politischen Kreise in Pesth jener Stelle des Landtags-Einberufungs-Reskripts bei, wo es heißt, daß der am 10. Dezember zusammentretende Landtag ein gemeinsamer sein werde. Man definiert diese Bezeichnung dahin, daß Kroaten und Siebenbürgen auf dem Pesther Landtage vertreten sein werden.

Officiös verlautet, daß auch der venetianische Landtag einberufen werden soll.

Aus Agram (Kroatien), 21. Sept., wird telegraphirt: Die Nachricht von dem kaiserlichen Manifest hat hier eine große Erregung hervorgebracht. Die nationale Partei, welche sich mit Wien verständigen und Pest umgehen will, bereitet die Abendung einer Deputation nach Wien vor.

Aus Prag wird telegraphirt: Das Erscheinen des Manifestes hat den Intendanten des czechischen Theaters, Dr. Rieger, veranlaßt, für heute Abends eine Festvorstellung zu veranstalten. Der äußere Schauplatz wird erleuchtet sein. Auch die Volkshymne wird gesungen werden. Aus Anlaß des kaiserlichen Manifestes fand Mittags eine bewegte Stadtrathssitzung statt. Der Bürgermeister schlug eine Illumination vor, was jedoch verworfen wurde. Allgemein ist das Gerücht verbreitet, Clam-Martiniß solle zum Statthalter ernannt werden.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 21. Sept. Der Druck der gegenwärtigen starken Einquartierung, die von den Hausbesitzern einseitig getragen werden muß, hat bei diesen große Aufregung hervorgerufen. Es ist daher angelehnt, mittheilen zu können, daß es gelungen ist, mit dem Kommando der preussischen Marinetruppen bereits ein Abkommen zu treffen, daß diese gegen Bewilligung einer Zulage von 2 Sch. pro Mann zu der den Quartiergehern vom Staate zu zahlenden Vergütung von 2 1/2 Sch. die Selbstverpflegung übernehmen haben. Ein gleiches Arrangement bestand bekanntlich zu beiderseitiger Zufriedenheit mit dem jüngst hier garnisonirenden Füsilierbataillon des preussischen 61. Regiments, und wurde den resp. Quartierwirthen dadurch die Last wesentlich erleichtert. Dem Vernehmen nach ist man sofort bemüht gewesen, auch das Kommando der östreichischen Truppen zu bestimmen, unter gleichen Bedingungen die Selbstverpflegung der Mannschaften zu gestatten, insofern die desfallsigen Verhandlungen noch zu keinem erwünschten Resultat geführt haben. (Kieler Ztg.)

Altona, 23. September, Vormittags. Wie die „Schleswig-Holsteische Zeitung“ meldet, wird zufolge eines telegraphisch eingetroffenen Befehls die östreichische Brigade in den Herzogthümern sofort um 600 Mann dauernd reducirt werden. Am 3. October gehen abermals 600 Beurlaubte nach Oesterreich zurück, welche jedoch durch die hier eintreffenden Rekruten ersetzt werden.

Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten“ aus Schleswig vom 23. September, ist der königlich preussische Minister des Innern, Graf Eulenburg, gestern Abend daselbst eingetroffen und von dem Freiherrn v. Zedlitz empfangen worden. Derselbe verweilt bis morgen und geht alsdann noch weiter nach dem Norden.

Großbritannien und Irland.

London, 21. September. Noch einige Verhaftungen sind in Dublin vorgenommen worden. Im Allgemeinen wird es der Polizei jetzt schon schwer, der Verdächtigen habhaft zu werden; denn mancher wohlbekannte Patriot, dessen Stimme noch vor wenigen Tagen laut erscholl für die Sache der Freiheit und Unabhängigkeit, hat sich inzwischen unsichtbar gemacht. Von manchen Seiten dringt man auf die Einsetzung einer Specialkommission seitens der Regierung, damit der Hauptproceß schnell und sicher geführt werde und einen um so größeren Eindruck auf die aufständisch gesinnten Gemüther mache. In den kleineren Orten werden hier und da noch manche Fenier von der Polizei aufgehoben und wegen gesetzwidrigen Exercirens, Absingens aufrührerischer Lieder, Majestätsbeleidigungen zur Unterjuchung gezogen. — Wirkliche Aufregung herrscht nur in Cork; man telegraphirt sogar von einer Panik und einem Andrang zu den Banken. Die Polizei ist daselbst noch verstärkt worden; 500 Konstabler sind in Cork, und in den nahen Kasernen liegen 2000 Mann Soldaten. Eine Festlichkeit, bei welcher man eine große fenische Demonstration befürchtet hatte, das Wetrennen bei Vimerick, ist in ungeführter Ruhe von Statten gegangen. In Vimerick sowohl wie in Waterford sind Truppen stationirt worden; doch scheint das Fenierthum in der dortigen Gegend sein Haupt nicht erhoben zu haben.

Aus England berichtet die „France“ von einer kleinen Ministerkrisis wie folgt: „Man kennt die lebhaften Sympathien, welche die Königin Viktoria an Deutschland und namentlich an Preußen knüpft. Die Kenntnisaahme von der britischen Depesche betreffs der Gasteiner Konvention hat nicht verfehlt, diese Gefühle zu verletzen. Unter diesem Eindruck hat zwischen der Souveränin und dem Minister des Auswärtigen eine Erörterung stattgefunden. Der Graf Russell ist bekanntlich als politische Persönlichkeit ziemlich absolut und von einem wenig willkürlichen Temperamente. Er soll mit Eyerbietung, aber mit Festigkeit politische Ansichten geäußert haben, die mit dem Gedanken der Königin in Widerspruch standen, und schließlich erklärt haben, sich zurückziehen zu wollen, wenn seine Gegenwart im Kabinette der Königin mißfalle. In dieser Haltung ward er durch Lord Palmerston unterstützt, der sich mit den Ansichten seiner Kollegen vollständig einverstanden zeigte. Hieraus entstand eine Art von Krisis, die jedoch bald vorüberging.“

Frankreich.

Paris, 23. September, Morgens. Der „Moniteur“ enthält ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten, worin dieselben aufgefordert werden, die Zeitungen ihrer Departements mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und, so oft dieselben grobe Irrthümer enthalten, die Wahrheit der Thatsachen durch Kommunikationen wieder herzustellen; jedoch dürfte diese Intervention der Regierung weder zu ungeeigneten Veröffentlichungen gemißbraucht werden, noch in aufreizende Polemik ausarten.

In Marseille starben am Mittwoch 38 Personen an der Cholera. Wie in Toulon, so hat man auch dort große Feyer auf den Straßen angezündet. Außerdem ist dort ein Chemiker aus Paris angekommen, welcher ein Mittel erfunden haben will, die Cholera zu heilen. Er soll einige Erfolge gehabt haben. In Toulon starben am 18. sieben- undsechszig Personen an der Cholera. In Arles wüthet dieselbe noch immer. Von den 35.000 Einwohnern dieser Stadt haben 10.000 das Weite gesucht. In Avignon hat sich die Cholera ebenfalls gezeigt. Die

Auswanderung hat sofort begonnen. In Sehne, wo nur noch 3000 Menschen wohnen, rafft diese Pest täglich 24 Personen weg. Die Mittelmeerflotte ist in Folge der Cholera nicht nach Marseille zurückgekehrt, sondern hat sich nach dem Hafen von Ajaccio begeben. Die Dampfschiffe der Messagerie Impériale fahren jetzt nur noch bis nach Neapel, nicht mehr nach Sicilien. Die Einwohner der Insel lassen sie aus Furcht vor der Cholera nicht ans Land.

Schweiz.

* Zürich, 20. September. Der leitende Rath der verbundenen polnischen Vereine in der Schweiz hat seinen Protest gegen die halbamtlichen russischen Publikationen, worin behauptet war, daß die Brandstiftungen in Polen durch Emigranten aus der Schweizer Emigration organisiert worden, erlassen. Unterschrieben ist derselbe von Giller, Dubielz und Bacti. Unter den diesjährigen Reisenden der Schweiz, die auf eine Million veranschlagt werden, waren wenige Polen, und diese wichen den Emigranten so viel wie möglich aus.

Italien.

Turin, 22. September, Abends. Zum Jahresgedächtniß der in den September unruhigen Gefallenen wurde ein Trauergottesdienst unter Theilnahme der Arbeitergenossenschaften und verschiedener Komités gefeiert. Eine zahllose Menge folgte den schwarz verhüllten Fahnen und trug Kränze auf den Kirchhof. Die Ordnung wurde nicht gestört. — Durch königliches Dekret wird für sämtliche Häfen Südamerikas eine Schiffsstation mit Montevideo als Stationsort unter Befehl eines Kontreadmirals errichtet.

Die italienischen Truppen schlugen sich wiederholt bei Sora mit den Briganten. In dem letzten Gefechte drängten sie einen starken Haufen von Vuoco's Spießgesellen über die römische Grenze bis unter das Dorf Santa Francesca bei Veroli. Die Landleute sahen der blutigen Rauferei von ihren Bergen zu und wissen nicht genug von der Hartnäckigkeit und dem Muthe der Briganten zu erzählen. Auf beiden Seiten waren Verwundete und Tote, auch ein italienischer Officier ist geblieben.

Nach der vom Unterrichtsminister veröffentlichten Statistik giebt es im Königreiche Italien nicht weniger als 1112 Schulen, die unter der Leitung der geistlichen Körperschaften stehen, mit 97,440 Schülern. Der König wird bis zum 24. Septbr. in Florenz bleiben und sich dann mit dem Kriegsminister in das Lager von Somma begeben, wo große Manöver ausgeführt werden sollen. Ende September wird das Lager aufgehoben.

Portugal.

— Aus Lissabon, 21. Sept., wird telegraphirt: „Die Sanitätsbehörden haben die Anzeige veröffentlicht, daß Sevilla und Alicante von der Cholera inficirt sind und die aus den Häfen zwischen Ayamonte (Provinz Sevilla) und Gibraltar kommenden Schiffe der Quarantaine unterworfen sein werden.“

Rußland und Polen.

Warschau, 21. September. Um den Bau der Eisenbahnlirnen Kocimierz-Kodz und Warschau-Terespol zu ermöglichen, hat sich der Administrationsrath des Königreichs genöthigt gesehen, eine größere Anzahl von Zwangsappropriationen anzuordnen, da mit zahlreichen Grundeigentümern keine freiwillige Einigung zu erzielen war. — Die Anmeldezahl der Schulkinder und in diesem Semester außerordentlich zahlreich; es sollen sich an 1400 Kandidaten gemeldet haben. — Das Begräbniß des verstorbenen Geheimraths Łajchowski hat gestern unter großer Theilnahme stattgefunden. Die Exportation leitete der Suffraganbischof Kzewuski. — Das Gartenfest zum Besten der Bewahranstalt für Soldatenwaisen hat über 6000 SR. Reinertrag ergeben. Das neue Institut wird in den ehemaligen Gebäuden der katholischen Geistlichen-Akademie eingerichtet und soll am 6. December d. J. eröffnet werden. (Schl. 3.)

Von der polnischen Grenze, 21. Sept., wird der „Dissektion“ geschrieben: Am 30. Aug. starb in Paris der ehemalige kais. russ. Kammerherr, Fürst Marcell Zubomirski, der im Jahre 1850 wegen Btheiligung an politischen Umtrieben Warschau verließ und sich seitdem im Auslande aufhielt. Der Verstorbene besaß ein bedeutendes Vermögen, das er aber durch seinen Hang zum luxuriösen Leben und durch erhebliche Opfer zur Unterstützung des letzten Aufstandes gänzlich durchbrachte, so daß er in letzter Zeit von seinen Gläubigern überall verfolgt wurde. Er lebte längere Zeit in Turin und war der Stifter und Protoktor der Anfangs von Mirosławski, später von Wysocki geleiteten polnischen Militärschule in Genua, welche später nach Cuneo verlegt wurde und die Bestimmung hatte, Officiere für den schon damals (im Jahre 1860) beabsichtigten Aufstand auszubilden. Im Jahre 1863 stellte er, der „Dziennik“ zufolge, an die Nationalregierung das Gesuch, als Agent im Interesse der polnischen Sache verwendet zu werden. Die Nationalregierung versagte ihm zwar die förmliche Ernennung, ließ jedoch zu, daß er im diplomatischen Wege für die Sache des Aufstandes wirkte. Sein diplomatischer Wirkungskreis war Wien. — Am 1. Juli d. J. wurde in Konstantinopel eine polnische Militärschule eröffnet, welche den Zweck hat, für die im türkischen Solde stehenden beiden polnischen Kavallerieregimenter tüchtige Unterofficiere auszubilden. Die Schule wird von 80 Zöglingen besucht. — Der bekannte Wohlthätigkeitsmann der Warschauer Bevölkerung hat sich durch die überaus zahlreiche Btheiligung an den verwaisten Soldatenkinder veranstalteten 2 Konzerten und verbunden mit Pjandlotterien, wieder glänzend bewährt. Durch das erste dieser Konzerte, an dem sich 50,000 Menschen beteiligten, ist eine Einnahme von 16,000 SR., durch das zweite, dem ca. 15,000 Menschen beiwohnten, eine Einnahme von 8500 SR. erzielt worden. — Bei der Bankfalle in der deutschen Fabrikstadt Lodz ist neuerdings ein Eskomte-Komte errichtet und demselben zur Eskomtirung von Wechseln vorläufig die Summe von 50,000 SR. zur Disposition gestellt worden. — Der „Russische Invalide“ macht es der polnischen Gesellschaft zum Vorwurf, daß sie dem revolutionären Treiben der Emigration gegenüber, die täglich in ihren Blättern die russenfeindlichen Ansprüche auf eine unabhängige Existenz Polens im Namen der ganzen Nation erhebe und auf die russische Regierung die schmachvollsten Verleumdungen häufe, sich völlig schweigend verhalte und auch nicht das geringste Zeichen der Mißbilligung gebe. So lange die polnische Gesellschaft in diesem Schweigen verharre, sei der Schluß gerechtfertigt, daß sie mit den revolutionären Ansprüchen der Emigration einverstanden sei, und sie müsse für dieselben, sowie für die auf die russische Regierung gehäuften lügenhaften Verleumdungen mit verantwortlich gemacht werden. Unter diesen Umständen könne daher von einer persönlichen Stimmung der russischen Regierung gegen die Polen und von einer baldigen Aufhebung der bestehenden Ausnahmestände nicht die Rede sein. Der „Invalide“ giebt zwar zu, daß

einzelne polnische Gutsbesitzer, unter Versicherungen der Loyalität, der russischen Regierung sich nähern; dies geschehe aber größtentheils nur in der selbstsüchtigen Absicht, einige kleine Vortheile in der Bauern-Ablösung-Angelegenheit für sich zu erhaschen. Diese unter vier Augen gegebenen Versicherungen der Sympathie und Anhänglichkeit seien daher ohne allen Werth und würden bei erster Gelegenheit abgeleugnet. Als bezeichnend für die Stimmung des polnischen Adels konstatiert das Blatt die völlige Gleichgültigkeit und Apathie desselben gegen die große sociale Reform der Bauern-Emancipation: „In dieser auffallenden Theilnahmslosigkeit — fährt das Blatt fort — in diesem kleinlichen Haschen nach selbstsüchtigen Vortheilen, die dann benutzt werden, um die wahre Bedeutung der Bauernreform zu verdunkeln, zeigt sich deutlich, wie wenig Mißgefühl der polnische Adel für die untere Klasse hat, die von jeher von ihm verachtet und unterdrückt wurde. Der polnische Adel bleibt unveränderlich. Er lebt nur von den Erinnerungen der Vergangenheit und von dem unfruchtbaren Gedanken, die Vergangenheit wieder zu erwecken; alle übrigen Interessen, und beträfen sie auch die ungeheure Majorität derjenigen, die mit ihm dieselbe Sprache sprechen und denselben Glauben bekennen, lassen ihn völlig gleichgültig.“ — Die Bestellung der Militärpflichtigen zur Superrevision hat im Königreich Polen bereits überall begonnen. Das Geschäft hat bis jetzt einen regulären und ruhigen Verlauf gehabt und nirgends ist ein Exceß vorgekommen. Auch hört man jetzt selten von Desertionen, die auch früher nur Seitens der städtischen Bevölkerung vorkamen.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. September, Nachmittags. Im Landsting wurde heute die Verfassungsvorlage, wie sie aus den Beschlüssen der Folkething hervorgegangen, ohne wirkliche Diskussion mit allen gegen eine Stimme der zweiten Behandlung überwiesen. Die Minister erklärten, daß sie im Wesentlichen an der ursprünglichen Vorlage festhalten und auf die vom Folkething angenommenen Aenderungen nicht eingehen würden. Andrae schlug vor, die ganze Verfassungsfrage vorläufig zu vertagen.

Amerika.

Newyork, 9. Sept. Der herannahenden Eröffnung des bevorstehenden Kongresses sieht man mit ungemainer Spannung entgegen, denn es zeigen sich Vorboten einer stürmischen Session. Ja es geht das Gerücht, die radikale Partei werde dem Präsidenten Johnson in Anflagezustand zu versetzen suchen; und wenn diese Angabe auch übertrieben zu sein scheint, so läßt sich doch eine gewisse Mißstimmung der konsequenten Republikaner gegen das Staatsoberhaupt jetzt nicht mehr verkennen; sie fand ihren Ausdruck sowohl in Minnesota als in Wisconsin bei den jüngsten republikanischen Konventionen, welche den Vorschlag, eine Billigung der Johnson'schen Rekonstruktionspolitik auszusprechen, mit großer Mehrheit verwarfen. Schlimmen Anstoß hat dazu noch das Schreiben des Präsidenten an den Gouverneur Sharley von Mississippi gegeben, weil es die Garantien einer auf wahrhaft republikanischer Grundlage beruhenden Rekonstruktion des Südens beeinträchtigt. Das Schriftstück lautet:

„Es wird sich wohl in jeder Grafschaft eine Abtheilung Bürgermilitär organisiren lassen, um die Ruhe aufrecht zu halten und den Civilbehörden der Staaten und der Vereinigten Staaten Gehorsam zu verschaffen, was die Bundesregierung in den Stand setzen würde, die Armee zu verringern und die Streitmacht größtentheils aus dem Staate zurückzuziehen, mithin die ungeheuren Ausgaben der Regierung zu vermindern. Sollte von einer zu gedachten Zwecke gebildeten Organisation der Bürger eine Gefahr drohen, so ist das Militär da, um jegliche Bewegung aufrechterhaltenen Charakters bei ihrem ersten Auftreten zu unterdrücken. General Washington erklärte, das Volk oder die Miliz sei der Arm der Konstitution oder der Arm der Vereinigten Staaten; und sobald es sich ausführen läßt, sollte diese ursprüngliche Absicht der Regierung unter den Prinzipien des großen Freiheitsbriefes, den das Volk von dem Gründer der Republik übernommen hat, wieder ins Leben gerufen werden. Das Volk muß mit seiner eigenen Regierung betraut werden; und geschieht dies, so ist meine Meinung, daß es in Treue und Aufrichtigkeit handeln und seine früheren verfassungsmäßigen Beziehungen zu allen die Union bildenden Staaten wiederherstellen wird. Der Hauptzweck der Mission des Generalmajors Carl Schurz in dem Süden war der, bei der Ausführung der von der Regierung eingeschlagenen Politik zur Wiederherstellung der früheren Beziehungen zwischen den Staaten und der Unionsregierung so viel wie thunlich behilflich zu sein. Öffentlich ist diese Hilfe geleistet worden. Die Proklamation, welche die Wiederaufrichtung der Regierung des Staates autorisirt, fordert das Militär auf, der provisorischen Regierung in der Ausübung ihrer Pflichten Beistand zu leisten und in keiner Weise der Erreichung der erstrebten Zwecke Eintrag zu thun, wenigstens nicht, ohne die Regierung von der beabsichtigten Einmischung zu benachrichtigen. J. R.“

Man spricht von einer Reise durch mehrere Staaten des Südens, welche der Präsident mit einigen Kabinettsmitgliedern und hervorragenden Officieren binnen Kurzem zu machen gedenkt; Richmond soll in diesem Falle den ersten Besuch erhalten. — Ein kleiner haptischer Kriegsdampfer, der „Geffrad“, ist in Newyork angekommen, und es geht das Gerücht, es sei mit ihm ein Gesandter des Präsidenten Geffrad eingetroffen, der in Washington die Hilfe der Unionsregierung gegen die Rebellen in Hayti zu erlangen suche.

— Die mit dem Dampfer „Afrika“ eingegangenen politischen Nachrichten aus Newyork, welche bis zum 14. September Abends reichen, enthalten Folgendes: Der Präsident Johnson empfing die Delegirten von neun südlichen Staaten, welche ihm die Versicherung ihrer Treue gegen die Union darbrachten. Johnson antwortete darauf in sehr wohlwollendem Sinne. Einem Gerüchte zufolge sollen alle Truppen, mit Ausnahme der Garnisonen, aus dem Süden zurückgerufen werden. Alle Negertuppen, welche die Regierung in Virginien, Florida, Louisiana, Arcansas und Texas im Dienste hat, sollen entlassen werden.

— Nach Berichten aus Vera-Cruz vom 1. d. M. hat Marshall Bazaine die nachfolgende officielle Meldung gemacht: General Briancourt ist am 15. August in Chihuahua eingezogen und Juarez nach Paso del Norte geflohen. Die Franzosen haben 25 Kanonen erbeutet. Oberst Garnier besetzte Hermosilla am 20. August.

Die französischen Truppen am Rio Grande sind durch einheimische ersetzt.

Lokales und Provinziales.

Posen, den 25. September.

— Nr. 225 des „Staats-Anzeigers“ publicirt das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Meseriker Kreises im Betrage von 60,000 Thalern, vom 15. August 1865.

— Die „Bromberger Ztg.“ hatte berichtet, Dr. Prabucki sei im Jahre 1848 seines hiesigen Direktorats enthoben worden, weil er der politischen Bewegung gegenüber nicht vorsichtig genug aufgetreten sei. Der „Radwistlanin“ bestreitet dies. Dr. P. sei aus ganz anderen Gründen als politischen und schon vor Ausbruch jener Bewegung enthoben worden, er glect aber seinerseits keine Gründe an.

— Der seit einigen Jahren hier bestehende israelitische Armen-Verein, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die belästigende Haus- und Straßenbettelei durch Gewährung von permanenten monatlichen und zeitweise außerordentlichen Unterstüzungen zu beseitigen, entwickelt seine Thätigkeit in erfreulicher Weise. Wir begegnen jetzt nicht den Schaaren von bettelnden Personen, die sonst beim Beginn eines jeden Monats die Straßen durchwanderten, um aus den Wohnungen und den Geschäftslokalen der Gemeindemitglieder die einzelnen Gaben einzusammeln; es sind ferner bei Hochzeitsfesten, wie bei Leichenbegängnissen die störenden Versammlungen von Almosenempfängern nicht mehr wahrzunehmen, und endlich werden die Besucher der Gräber ihrer dahingeshiedenen Angehörigen nicht, wie früher, von einer den Friedhof belagernden Anzahl armer Männer und Weiber bebelligt. Andererseits aber erhalten die wirklich Bedürftigen vom Verein aus reichendere Unterstüzungen, als ihnen solche ehemals durch das Erbetteln zugeslossen sind. Nicht minder leistet der Verein auch verschämten Armen entsprechende Hilfe und sucht auch durch Gewährung von Vorständen und Prämien arbeitsfähige mittellose Personen zur Erwerbsthätigkeit anzuregen. Es bleibt zu wünschen, daß die wohlthätigen Zwecke des Vereins fernerweit durch reichlichen Anfluß von Beiträgen gefördert werden und derselbe sich gedeihlich fort-erhalte.

— Im Eichwald wurden gestern die Turner erwartet, es hatte sich aber nur ein kleiner Theil eingefunden, und es kam zu keiner angeregten Unterhaltung. Nichtsdestoweniger war die Anzahl der Besucher des Eichwalds, die dort auf ein außerordentliches Schauspiel rechneten, ungemain groß.

— [Abnormität.] Von mehreren Seiten wurde uns berichtet, daß man jetzt im September in Blüthe stehende Obstbäume, grüne Kastanien u. s. w. gesehen habe. In Kietz sieht man im Garten des Herrn Weigner einen Birnbaum, der ganz ohne Blätter, aber voller Früchte ist und dabei in üppiger Blüthe steht.

— Der Lambertische Garten war gestern wie am Sonnabend sehr gefüllt. Die atbletischen Künste des Herrn Francois Schneider, der seit seinem früheren Auftreten beträchtliche Fortschritte gemacht hat, erregten die allgemeine Aufmerksamkeit. Auch die Leistungen des weiblichen Blondin wie des kleinen Kaufkutschmanns fanden viel Anerkennung, so daß heut gleich zahlreicher Besuch zu erwarten steht.

— [Menagerie.] Seit einigen Tagen ist auf dem freien Plage neben Krug's Hotel die Scholz'sche Menagerie aufgestellt und dem Publikum den größten Theil des Tages geöffnet. Die Sch. Menagerie ist der Kreuzberg'schen, die vor einigen Jahren in Posen war und dem Publikum gewiß noch in Erinnerung ist, wohl nicht an die Seite zu stellen, aber sie ist doch ziemlich zahlreich und einzelne Thierexemplare haben sich, trotz des Käfiglebens gut konjervirt. Es sind u. A. vorhanden zwei Löwen und eine Löwin, ein Eisbär und ein schwarzer Bär, ein Waschbärenpärchen, mit die schönsten Exemplare der Menagerie, die sich mit dem ihnen zur Gesellschaft beigegebenen Hunde recht gut zu vertragen scheinen; ferner ein Känguruh, das wohl erst Wenige gesehen haben dürften, ein Siebenschläfer, eine Bibetage, ein Schneemon, eine Antilope und eine ostindische Gazelle, Wölfe, Gynen, Schlangen, Krokodile, Affen verschiedener Art, welche die Gesellschaftsbunde jedoch nicht so freundlichst behandeln, wie die Waschbären, dieselben vielmehr als Bligableiter ihrer Launen betrachten und sie oft recht weidlich durchsprühen. Der interessanteste Akt in der Menagerie ist jedenfalls die Fütterung, die gewöhnlich Nachmittags 5 Uhr stattfindet und die Scenen, welche während derselben zwischen dem Thierbändiger und den Tieren vorgehen, gewiß der Beobachtung werth. Der Besuch in der Menagerie war gestern Nachmittag sehr zahlreich.

k. Bat., 21. September. [Schläger ei.] Am Sonntag den 17. d. M., Abends, befand sich in dem Krüge zu Sliwino eine Meile von hier eine zahlreiche Gesellschaft von Dominal-Dienstleuten und Dorfwohner. Nach verschiedenen Streitigkeiten entspann sich eine Schlägerei, die sehr blutig ausfiel und tödtliche Verletzungen zur Folge hatte. Einem der Gemüthsbekleideten wurde die Nase gespalten, drei andere erhielten je 15, 9 und 4 Messerstiche. — Auf gemachte Anzeige begab sich am 19. der Kreislandrath mit dem Distriktskommissarius aus Neustadt und drei Gensdarmen nach Sliwino — mehrere der gefährlichsten Schläger wurden verhaftet und gestern wurde durch den Untersuchungsrichter des k. Kreisgerichts zu Gräg der I. hatbestand festgesetzt. An dem Aufkommen der ersteren drei durch Messerstiche Verwundeten wird gezeifelt.

* Bojanowo, 22. September. [Schmücker.] Dankspflicht unserem treuesten Freunde, dem entschlafenen General-Postdirektor Schmücker abzutragen, war längst unser heißes Sehnen. Um so größeren Dank sind wir nun dem hochverehrten Patron, Herrn Fürsten von Hagfeld schuldig, durch dessen Arrangement es möglich wurde, daß schon in diesen Tagen hieselbst ein Komité gebildet worden ist, welches sich die Aufgabe gestellt, Herrn Schmücker auf hiesigem Wege ein Monument zu setzen.

△ Schwerzenz, 23. Sept. [Eingefangener Verbrecher; Strafenbeleuchtung; Unglücksfall.] Vor einigen Wochen ergriff der in Posen außerhalb des Gefängnisses beschäftigte, hierorts iibel berüchtigte Verbrecher Wdowjak, welcher noch ein viertel Jahr zu sitzen hatte, die Flucht. Er mied vorsichtig die Stadt und trieb sich ca. 14 Tage in den Dörfern der Umgegend umher, wo er sich zum Theil mit Tagelohn zu beschäftigen suchte. Endlich gelang es der hiesigen Polizei, die auf ihn fahndete, seiner wieder habhaft zu werden. Nachdem sein Aufenthalt in dem nahen Dorfe Domesin auskundschaftet worden, brachte ihn der Gendarm Hofmüller hier ein, worauf man ihn wieder in seine frühere Wohnung nach Posen ablieserte. Es war dies übrigens nicht das erste Mal, daß Wdowjak sich durch Flucht in Freiheit zu setzen suchte. — Die hiesige Straßenbeleuchtung soll durch das Hinzukommen von einigen Petroleumlaternen eine Verbesserung erfahren. Auch die bereits vorhandenen Dellaternen sollen zum Brennen von Petroleum konstruirt werden. — In Wierzenice hatten sich beim Fabren von Baumstämmen, als es eben bergab ging, zwei Männer auf dieselben gelegt, um sie im Gleichgewicht zu erhalten. Da brach Etnas vorn am Wagen, in Folge dessen sich die Balken hinuntergehoben. Auch der Mann, welcher vorn saß, fiel so unglücklich hinunter, daß die Räder des Wagens über seine Beine hinweggingen. Der Unglückliche wurde alsbald nach Posen ins Krankenhaus gebracht.

* Schokken, 24. Septbr. [Fünfzigjähriges Lehrer-Jubiläum in Wladyszyn. Verpätet.] Am 16. September feierte der noch sehr rüstige Lehrer Kürbis in Wladyszyn bei Rogasen sein 50jähriges Amtsjubiläum. Zu dieser Feier, welche um 11 Uhr Vormittags in dem zwar kleinen aber mit Fahnen, Girlanden und Kränzen festlich geschmückten Schulhause stattfand, hatten sich die Geistlichen der Parochie, der Kreissekretär aus Dbornik im Namen des Landraths, welcher verreist war, so wie der Distriktskommissarius aus Rogasen, die Lehrer der Rogasener Parochie, auch der erste katholische Lehrer aus Rogasen, so wie Kollegen der benachbarten Parochien, der evangelische Lehrer aus Schokken, Koczynow u. a. um den Jubilar versammelt, ihre Glückwünsche darzubringen. Die Feier begann mit einem geistlichen Liede, worauf der Herr Schulinspektor, Pastor Borak, eine passende Ansprache hielt; hierauf übergab der Herr Kreissekretär dem Jubilar den demselben von Sr. Majestät dem Könige verliehenen königlichen Hausorden von Hohenzollern vierter Klasse und händigte ihm zugleich ein von der königl. Regierung dem Jubilar zugedachtes namhaftes Geldgeheim ein. Die Kollegen überreichten dem Jubilar durch Herr Simon einen in Versen verfaßten Glückwunsch, welcher unter mancherlei Verzierung auf einem Blatte höchst kunstvoll ausgeführt war; außerdem wurde der Gefeirte durch einen von Vorgesetzten und Kollegen ihm übergebenen bequemen Lehnstuhl und mehrere andere kleinere Geschenke tief gerührt und hoch erfreut. Nachdem von dem Herrn Kreissekretär ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den König ausgebracht war, in welches die Versammlung aus vollem Herzen einstimmte, wurde die erhebende Feier mit dem Liede: „Laudet Alle Gott!“ geschlossen. Ein hierauf folgendes Wahl vereinigte sämtliche Theilnehmer des Festes noch lange mit einander, wo unter fröhlichem Wiederhange manche sonst schwer das Herz drückende Sorge verschwand, wo der Anblick des so glücklichen Jubilars Aller Herzen froh und freudig machte, so daß Jeder, der daran Theil genommen, sich noch heute sagt: das war ein schönes Lehrerfest. Nachmittags hatten wir noch die Freude, den Direktor und die Lehrer des Rogasener Gymnasiums in unserer Mitte zu sehen, welchen es Freude machte, auch ihrerseits dem alten Jubilar ihre herzlichsten Glückwünsche auszusprechen zu können.

Wiederholte Bestätigungen über die vorzügliche Wirksamkeit des Kräuter-Gaarbalsams Esprit des cheveux von Gutter & Co. in Berlin, Niederlage bei Herrmann Moegelin in Posen, Bergstraße Nr. 9., sind uns von schätzbare Seite zugegangen: So äußert sich Herr Ritterautbesitzer v. Thiele aus Cassel: Mit großer Freude bemerke ich, daß sich Ihr vegetabilischer Haarbal-

Sam von vielen gewöhnlichen derartigen Mitteln unterscheidet, da derselbe vollkommen seinem Zweck entsprechend, in rascher Folge den Haarwuchs befördert hat.

Ferner Herr Hauptmann a. D. v. Meinhart aus Dresden:

Drei Flacons Esprit des cheveux à 1 Tblr. habe ich verbraucht und finde ihn äußerst empfehlenswerth, da sämtliche kahle Stellen durch neuen Haarwuchs wieder bedeckt sind; auch die aromatischen Bestandtheile dieses Balsams wirken sehr erfrischend und belebend auf die Kopfhaut.

Angelommene Fremde.

Vom 25. September.

ORHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Storzewski aus Ujejno, v. Strzyblewski aus Mufoczyn, v. Kaniewski nebst Frau aus Lubowice, Frau v. Bepniz aus Drocno, v. Wittowski aus Skape, v. Radonski aus Ninino und Frau v. Wedell aus Brody, Wirthschaftsverwalter Molinel aus Datow, die Gutsbesitzer Dwis aus Lowencin, Burgardt aus Gortatowo, v. Grubzielski aus Soleczno und v. Potworowski aus Gola, Frau Posthalterin Kunau aus Wreschen, Kaufmann Schipmann aus Berlin.

Dr. Liebst nebst Frau aus Czyszewo, Eigenthümer Motiva aus Wreschen, Rittergutsbesitzer v. Duchowski nebst Frau aus Pomorzanki, Frau v. Peflowska aus Wreschen, Probst Lesnik und Probsteipächter Nowacki aus Chojna, Partikulier Bedzinski aus Erin, die Gutsbesitzer v. Pasowski aus Chocica, Frau v. Polkatecka nebst Familie aus Ossowo und Frau Wagarowicka aus Szczytnik.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graf Wesiarski aus Zakrzewo, Graf Pfeil aus Kreisewitz, v. Taczanowski aus Chorn, v. Taczanowski nebst Familie aus Sypolowo und Lobedan aus Stetin, Rentier v. Strang aus Berlin, die Affessoren Holz aus Bromberg und Schwanitz nebst Familie aus Posen, Musikalienhändler Bod aus Berlin, die Kaufleute Rosenheim aus Heidingfeld, Schulz aus Görlitz, Lange aus Berlin, Büchsenmacher aus Fürth, Höniger und Pollak aus Berlin, Billert aus Bromberg, Schmidt aus Dresden und Schöps aus Obelln, Fabrikant Langhammer aus Chemnitz, Oberamtmann Richter aus Porazyn.

BERWIG'S HOTEL DE ROME. Vädermeister Komke aus Schmiegel, die Kaufleute Lind aus Bilingen, Strich und Amadeus aus Berlin, Behrend aus Danzig und Heinrich aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Probstin Klimicki aus Godziene und Jagielski aus Stalmierzyce, die Rittergutsbesitzer v. Bieganski aus Opatowo, Zifland aus Karniewo und v. Raczewski aus Szczepowice, Bürger Maslowski aus Dupie.

HOTEL DE BERLIN. Die Rentiere Nedler aus Pustowo und Regel aus Gne-

fen, Former Brettschneider nebst Sohn aus Amerika, Mühlenbauermeister Hirsch aus Landsberg, die Kaufleute Krause aus Berlin und Krefmann aus Stetin, die Rittergutsbesitzer Müller und Ties aus Bzichowice, die Gutsbesitzer Scheller nebst Frau aus Maniewo und Busse aus Motz, die Rentiere Kugner aus Neutomysl und v. Wojanowski aus Schrimm, Kaufmann Friedmann aus Santomyhl.

BAZAR. Gutsbesitzer Gorzenski aus Smielowo, Frau Gutspächterin Kierska aus Podstolice, Professor Malecki aus Lemberg.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Gebr. Zawarski aus Goczkowo und Sniogocki aus Bieslin, Agronom Kurowski aus Witalowice, Kaufmann Bamski aus Schmiegel, Gutspächter Sniogocki aus Tarnowo, Lehrer Scholz aus Soleczno, Doktor Bernaczynski aus Wreschen, Gutsbesitzer Storaszewski aus Stoki, Probst Bialowski aus Winnagora.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Agronom Swiatlicki nebst Frau aus Kowalowo, Maschinenbauer Wolfart aus Deutsch-Krone, Assistent Leweke aus Mlogau, die Kaufleute Döwold aus Brone, Curauer, Wollstein, Chirurg Kluge und Frau Rau aus Gräs.

KEILERS HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Landwirth Steimz aus Schroda, Viehhändler Klatow aus Gofchterpauland, Kommiss Löwe a. Strzelno, Privatsecretar Selzer, die Gastwirthe Stelter und Riedler, die Kaufleute Berenze jun. und Busse aus Rogasen, Schrimmer und Lasfer aus Gnesen, Kövy aus Wogrowitz, Labusch aus Samter, Holde, Wilde und Liebenwalde aus Meseritz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. J. werden das Geschäftslokale und die Kasse des neuen land-schaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen nach dem Hause Wilhelmsplatz Nr. 13. zu Posen verlegt.

Die Landschaftskasse ist täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Festtage — von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags geöffnet, und während derselben Stunden wird der Herr Rath Klose in dem Geschäftslokale anwesend sein, um mündliche Anträge an die königliche Direktion des neuen land-schaftlichen Kreditvereins entgegenzunehmen.

Posen, den 22. September 1865. Der königliche Direktor des neuen land-schaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen. Graf v. Königsmark.

Bekanntmachung.

Wir bringen berichtend zur öffentlichen Kenntniss, daß der in unserer Bekanntmachung vom 26. August c. angegebene Frachttarif für Wagenladungsleistungen von rober und geschlemmter Kreide, welche die ganze Tour von Stargard bis Posen in dieser Richtung zurücklegen, nicht 1 1/2 Pf., sondern nur 1 1/4 Pf. pro Centner und Meile beträgt.

Breslau, den 18. September 1865. Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer, Stargard-Posener Eisenbahn.

Mit dem 1. Oktober d. J. tritt für den Lokalverkehr der preussischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen, so wie für den nicht durch anderweitige Verbands-Reglements geregelten Verkehr derselben unter einander ein von dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten unterm 3. d. M. erlassenes neues Betriebs-Reglement in Kraft. Dasselbe wird in den demnächst erscheinenden Amtsblättern derjenigen Regierungsbezirke, welche durch jene Bahnen berührt werden, veröffentlicht, und findet auch im Bereich der von uns verwalteten Eisenbahnen von dem gedachten Termine ab an Stelle des „Betriebs-Reglements für die Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen vom 17. Februar 1862“ Anwendung.

Druck-Exemplare des neuen Betriebs-Reglements sind vom 1. t. Mts. ab auf allen unsern Stationen käuflich zu haben. Breslau, den 20. September 1865.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Moritz Victor zu Posen beabsichtigt auf der ihm gehörigen, zu Fabianow unter Nr. 13 b. an der Posen-Breslauer Chaussee zwischen den Stationssteinen Nr. 91-96. belegenen Ackerparzelle eine Biegelei mit 3 Brennösen zu errichten.

In dem ich dieses Vorhaben mit Bezug auf §. 3. des Gesetzes vom 1. Juli 1861 zur allgemeinen Kenntniss bringe, fordere ich Jedem, welcher sich durch diese Anlage in seinen Rechten beeinträchtigt glaubt, hierdurch auf, etwaige Einwendungen dagegen binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen.

Beschreibungen und Zeichnungen von der Anlage können in den gewöhnlichen Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden. Posen, den 20. September 1865.

Königlicher Landrath. Wofke.

Polizeiliches.

Den 23. September c. aus gr. Gerberstraße Nr. 49 entwendet: 4 Tblr. verschiedenen Courants und Münze und eine alte silberne Cylinderruhr.

Desgleichen aus Schulstraße Nr. 12: Ein graunüchener Kutschermantel mit Pellerine und grünem wollenen Unterfutter.

Desgleichen aus Magazinstraße Nr. 2: Ein weißer gestricelter Schirting-Unterrock.

Gefunden: Ein Portemonnaie nebst einer Marke. Eine Brieftasche, ein Urlaubspäß auf den Dragoner Friebe lautend. Ein Kanarienvogel.

Den 23. September c. aus gr. Gerberstraße Nr. 49 entwendet: 4 Tblr. verschiedenen Courants und Münze und eine alte silberne Cylinderruhr.

Desgleichen aus Schulstraße Nr. 12: Ein graunüchener Kutschermantel mit Pellerine und grünem wollenen Unterfutter.

Desgleichen aus Magazinstraße Nr. 2: Ein weißer gestricelter Schirting-Unterrock.

Gefunden: Ein Portemonnaie nebst einer Marke. Eine Brieftasche, ein Urlaubspäß auf den Dragoner Friebe lautend. Ein Kanarienvogel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Kommando werden am

3. Oktober c.,

von Vormittags 8 Uhr ab

auf dem Kanonen-Platz circa 100 Stück aus-rangirte königliche Dienstpferde meistbietend verkauft.

Das Kommando

des Train-Bataillons 5. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. beginnt ein neues Abonnement auf freie Kur und Verpflegung von Dienstboten und Lehrlingen in der städtischen Krankenanstalt bis zum 30. September 1866. Abonnementpreis 20 Sgr.

Die Subskriptions-Listen liegen bereit bei den Herren Bezirks- und Armen-Bezirks-Vor-stehern und deren Stellvertretern, sowie in un-serer Registratur.

Posen, den 5. September 1865.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gutspächters Alexander Warne zu Zabie-czyn ist zur Prüfung der nachträglich ange-meldeten Forderungen, des Maurers Anton Szymanski zu Zabieczyn von 20 Tbln. und der Handlung W. Kleemann & Comp. zu Mainz von 31 Tblr. 20 Sgr. ein anderweiter Termin auf

den 3. Oktober 1865

Vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter Vossig, anberaumt.

Wongrowice, den 19. September 1865.

Königliches Kreisgericht.

Notwendiger Verkauf.

Das dem Waclaw von Kozutski gebö-rige, im Pleschener Kreise belegene Rittergut Magnuszewice, land-schaftlich abge-schätzt auf 58,000 Tblr. zufolge der nebst Hy-pothekenschein und Bedingungen in der Regi-stratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. März 1866

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheide nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelben Befrie-digung suchen, haben sich mit ihren Ansprü-chen bei dem Subhastationsgerichte zu melden.

Pleschen, den 15. September 1865.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Schule wird vom 1. Oktober c. vakant. Das Gehalt beträgt neben freier Wohnung und freiem Brennholz 150 Tblr. Bewerber belie-ben sich bald bei uns zu melden.

Deutschen, den 23. September 1865.

Der jüdische Schulvorstand.

Königl. Friedr.-Wilhelms-Gymnasium zu Posen.

Die Anmeldung neuer Schüler erbittet ich mir für die Vorbereitungs-Klassen

Donnerstag den 28. Septbr. zwischen 9 und 11 Uhr Vorm., für die Gymna-sial-Klassen Sonnabend d. 7. Octbr.

Zur Aufnahme ist ein Taufzeugniss oder ein Geburtsschein erforderlich.

Dr. Sommerbrodt.

Das Baumjulen-Etablissement des Guido v. Drabizius,

Klein-Kletschkau Nr. 2. in Breslau:

Weißdorn zu Heden, 3- und 4jährige, verpflanzte,

Atzian, desgl. ein- und 2jährige, verpflanzte,

Hochstämmige Platanen, Ziergehölze, Coniferen,

Obstbäume in den edelsten Sorten, wie in verschiedenen Größen und Formen, unter Zu-

sicherung reeller Bedienung.

Für die jährliche Herbstsendung empfiehlt mit der Bitte um nicht zu späte Be-

stellung

Das Baumjulen-Etablissement des Guido v. Drabizius,

Klein-Kletschkau Nr. 2. in Breslau:

Durch den Abgang meiner Pensionäre finden einige Schüler für das hiesige Gymnasium vom 1. Oktober d. J. ab eine freundliche Auf-nahme bei Köhler.

Gnesen, im September 1865.

Einige kleine Mädchen, sowie ein Knabe fin-den als Pensionäre noch Aufnahme in einer anständigen Familie. Näheres bei Frau Kauf-mann Barfeld, Knecht Nr. 4.

Pensionäre werden angenommen von Dr. Schmidt, Realschullehrer, kleine Ritterstr. Nr. 6.

In einer frequenten Grenzstadt dieser Pro-vinz ist ein Gasthof mit neu eingerichteter Destillation und Brauerei zu verkaufen. Auskunft ertheilt Seelig Baerman in Posen, Dittowel Nr. 19.

Umzugshalber steht zum Ver-kauf eine in gutem Zustande sich befindliche Windmühle mit Cy-linder und 2 Gängen mit fran-zösischen Steinen und Stamping, sowie ein ebenfalls in gutem Zustande sich befindliches Wohnhaus, in welchem seit Jahren ein vor-theilhaftes Mehlgeschäft betrieben wird, nebst Hofraum und Garten. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen bei

B. Baruch in Schwesenz.

Auktion.

Dienstag den 26. Septbr. c.

werde ich im Auftrage des Eigentümers St. Martin Nr. 57. um 11 Uhr Vormittags ein Wohnhaus nebst dem linken Anbau zum Abbruch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski, königl. Auktionskommissarius.

Nachlaß-Auktion.

Dienstag den 26. d. Mts. früh von 9 Uhr ab werde ich Ziegenstraße 20. einen Nachlaß, bestehend aus Ladenrepositorien und Materialwaaren, Möbeln, als Sopha, Tische, Stühle, Spiegel, Spinde, Bettstellen, Küchengeräthe, Kupfer- u. Messinggeschirr, Kleidungsstücke, worunter 2 gute Pelze u. c., öffentlich versteigern.

Manheimer, f. Auktionskommissarius.

Auktion in Schrimm.

Freitag den 29. September d. J. von 9 Uhr Vormittags an werde ich im Auftrage des königlichen Kreisgerichts die zur Noche Baumischen Konkursmasse gehörigen Restbestände von Kurz- und Schnittwaaren, so wie Laden- u. Utensilien, in dem früher Baum-schen Geschäftslokale mittelst öffentlicher Auk-tion meistbietend gegen sofortige Zahlung ver-kaufen.

Emil Siewerth, Konkursmassen-Verwalter.

Einzig bewährte Schutz- und Heilmittel

für Geschlechtskrankheiten und Folge-zustände von Danic.

Durch verbreitetste Praxis und zahlreiche Versuche auf diesem Felde gelang es mir, Mit-tel zu finden, die sicher jede bisherige Kur und Charlatanerie verdrängen. Bei Ver-zugungen wird das Honorar der Kürze wegen durch Postnachnahme erhoben.

Leipzig. Dr. med. Edm. Hermsdorf.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Pleschen und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzu-zeigen, daß ich in den ersten Tagen des Ok-tobers auf der Maliner Straße eine

Konditorei nebst Weinhandlung

eröffne, und versichere reelle Preise wie prompte Bedienung.

J. Eckart, Konditor.

Gänzlicher Ausverkauf

des Militair-Effekten-Lagers von R. Glückmann, Wilhelmsplatz 12.,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, enthaltend:

Fertige Kleidungsstücke für Offiziere und Beamte, Degen, Säbel für Infanterie, Artillerie und Kavallerie, Offiziers-, Staats-, Landstands-, Intendantur- u. Regier.-Raths-Epaulettes, Vortepées, Helme, Helmstücke, Schärpen, Koppel, Bändelriese und Drdensbänder.

NB. Zwei Husaren-Ueberlege-Chabraquen sind sehr billig zu verkaufen.

Avis für Damen!

Das Nadel-, Zwirn- und Knopflager

befindet sich vis-à-vis der Wein- und Essig-Handlung des Herrn Freudenreich und kennbar an der Firma:

M. Lesser

aus Gotha

und verkauft zu Fabrikpreisen:

Table with 3 columns: Quantity, Description, Price. Includes items like 25 Stück englische Nähadeln, 5 Stück Stahlstricknadeln, 100 Stück Haarnadeln, etc.

und noch mehrere einschlagende Artikel werden zu den billigsten Preisen verkauft.

Mein Stand ist vis-à-vis der Wein- und Essig-Handlung des Herrn Freudenreich

und kennbar an der Firma:

M. Lesser aus Gotha.

Dr. Pattisons

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreissen, Rücken- und Lendenschmerz u. c.

Ganze Pakete zu 8 Sgr., halbe Pakete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen bei Frau

Amalie Wutke, Wasserstraße 8/9.

Avis für Damen.

Daß ich diesmal wieder mit einem großen Lager von Krinolinen und Korsetten am Plage bin, zeige ich den hohen Herrschaften ganz er-gelbent an, und empfehle die neuesten Krinolinen von Stoff, Krinolinen mit Schleppen und Tüllereien, sowie Kronenkrinolinen von 4 bis 40 Reihen in größter Auswahl.

Ganz besonders empfehle ich mein reichhal-tiges Lager von den feinsten genähten Korsetts in größter Auswahl zu fabelhaft billigen Prei-sen.

C. Ilgen aus Berlin.

Mein Stand ist vor dem Hause des Destil-lateurs Herrn Laß.

Damen und Putzhandlungen

empfehle Façons für runde Hüte à Dutz. 1 1/2 Tblr. für Backenhüte 25 Sgr., Kalots 12 1/2 Sgr., Filzhüte von 25 Sgr. bis 2 Tblr., Tuchhüte von 1 Tblr. an, in den allerneuesten Moden. Vorjährige Hüte wer-den modernisirt und gefärbt. Auch übernehme ich die Garnitur der von mir gefertigten Hüte.

P. Hahn, St. Martin 78

Ein gußeiserner Säulenofen mit einem Einfuß und langem Rohr ist billig zu verkaufen bei L. Witt, Bergstr. Nr. 15.

Meissen. Tafeltrauben. Meissen.

In Folge der günstigen Witterung bringen wir diesen Herbst vorzüglich schöne Tafeltrauben zum Versandt. Kisten à 1, 2 und 3 Thaler offeriren

Gebrüder Geissler,

Weingutsbesitzer in Niederspaar, Weinbändler in Meissen.

W. S. Kiste und Verpackung gratis, Briefe franko.

(Beilage.)

Ein Landauer mit Koffern, in sehr gutem Zustande, für 100 Tblr. steht zum Verkauf beim Wagenfabrikanten Kuhnke, Gerberstraße.

Ein guter Mahagonistügel (7 Oktaven), steht zum Verkauf gr. Ritterstraße Nr. 8. im Hofe eine Stiege hoch.

Hüte, Hauben und Coiffuren werden auf das Modernste und Billigste verfertigt bei Julie Brown, Neue Posthalterei, Kl. Gerberstr. Nr. 11., 2 Tr. hoch.

Großbeerige, süße, ungarische Weintrauben

empfang und empfiehlt

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius' Hôtel de Dresde.

Grünl. außerdem Kurweintrrauben und fr. Danz. Speckflündern empf. Kletschoff.

Gute Weintrauben sind zu haben à Bfd. 2 1/2 Sgr. b. Wwe. Louise Frost i. Gräs.

Grünberger Weintrauben!



in d. 3. vorzüglich gut — nur keine große Trauben — 3 Sg. d. Vtto. Pfd. Zur Fortsetzung von Kurzen empfehle ich zugleich meinen Traubenmost a Fl. 7/2 l. Ferner **Sachobst**: Birnen gesch. 6 u. 7, ungesch. 2 1/2 u. 3, **Äpfel** 7, Vordorfer 8, ungesch. 4, **Pflaumen** 2 1/2, außert. 3, gesch. 6, ohne Kern 6, gefüllt 7 1/2, **Kirschen** süß 6, sauer 4, **Mispel** oder **Kreide**: Pflaumen: von 3—20 Pfd. Vtto. 3, bei mehr 2 1/2, Schneide: 3 1/2, **Kirsch**: 3, **Säfte**: Kirsch 8, Johannis 9, Pim. 9, Erdbeer 10, **Gelées**: 15, **Eingemachte Früchte**: Himb., Rösche, Clauben, Pfirsich, Kirschen, Bohnen 15, Ananas 1 rll., Erdb., Aprik., Hagel. 20, getr. Schnittbohnen 25, Morcheln 30, Gurken süß 15, Senf 12, Pfeffer 15, Preiselb. 2 1/2, mit Zucker 6, wirtl. Senfweinstein 6 f. d. Pfd. — **Walnüsse**, kleine 2 1/2, groß: 3—4 f. d. Schod. **Hafeln** 6 f. d. Pfd. — **Daueräpfel** 2—3 rll., Bred. ca. 4 rll. pr. Schffl. Alle Emballagen gratis.

Für Geld auf Postanweisung erfolgen Trauben.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schles.

Ungar. Weintrauben
Isidor Appel,
neben der königlichen Bank.
Grünberger Pflaumenmost
empfangt heute die erste Sendung und empfiehlt
sehr billig
Michaelis Reich.

**Täglich frischen
Dampf-Maschinen-Kaffee**
in nur rein schmeckender, dem Preise entsprechender bester Qualität, empfehlen
Gebrüder Andersch.



**Italienischer Fleischkäse,
Marceller Sardellenwurst,
Hamburger Rauchfleisch,**
ganz frisch bei
L. Rauscher,
Breslauerstraße Nr. 40.

Eine melkende **Stelin** zu verkaufen Jesuitenstr. Nr. 4., ersten St.
Vom 1. Oktober ab wohne ich
Sapientplatz 2. im Sypostischen Hause.

Berthheim,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein großer Laden, in welchem gegenwärtig ein Destillations- und Schanngeschäft betrieben wird, nebst daranstoßendem Zimmer und Küche, ferner eine bequeme **Familien-Wohnung** in der zweiten Etage und eine eingerichtete **Bäckerei** im Souterrain, sind **Breslauerstraße Nr. 34.** vom 1. Oktober c. ab zu vermieten. Näheres bei
Adolph Asch,
Schloßstraße Nr. 5.

Zwei **Mittelwohnungen** sind noch zum 1. Oktober zu beziehen
Salzdorfstraße 29/30.
Eine von der Frau Hofrätthin **Scharbaum** vom 1. Oktober c. ab gemietete freundliche Wohnung, St. Martin 56 b, Parterre, 3 Zimmer nebst Küche und Mädchenkammer enthaltend, ist durch den gestern Nacht zu Nemele erfolgten Tod der Mietherin frei geworden und kann sofort anderweitig vermietet werden. — Näheres bei dem Hausbesitzer Herrn **Mikulski**, dem Wicenzwirth Herrn **Jacobi** und bei **Bork, Wil.** Oberprediger.

Anzeige.
Eine gut möblierte Wohnung von 3 Stuben ist zu vermieten vom 1. Oktober ab Mühlenstraße Nr. 15. Näheres Barterre.
Sinterwallischei Nr. 7. ist vom 1. Oktober c. ab noch eine schöne Mittelwohnung im ersten Stock zu vermieten.
Bäderstraße 6. sind 2 möblierte Zimmer vom 1. Okt. ab zu vermieten. Näheres bei **Nosler, Berlinstr. 19.**
Gr. Gerberstr. 18. ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Kammer vom 1. Okt. zum Preise von 70 Thlr. zu vermieten.

Ein sehr freundliches möbliertes Zimmer **Friedrichstr. Nr. 22.**, 3 Treppen.

Eine möblierte oder unmöblierte Stube ist **Wilhelmstraße 26.** zu vermieten.

Ein möbl. Zimm. 3. v. gr. Ritterstr. 6. 1 Tr. b.

Ein möbl. Zimm. 3. v. gr. Ritterstr. 7. 3 Tr. b.

Ein gut empfohlener Gehilfe, Materialist, der polnisch spricht kann sofort eintreten bei **Rudolph Roedel** in **Flehm.**

Die Stelle des **Spinspektors** ist vom 1. Oktober ab auf dem **Dom Napachanie** bei **Positnice** zu besetzen.

Eine gebildete **Wirthschafterin** zur Unterstützung der Hausfrau wird zum 1. Okt. c. verlangt. Auftrag: **C. Sturt** in **Samter.**

Zum 1. Oktober c. suche ich auf meinem Gute **Horzyn** einen tüchtigen unverheirateten **Förster**, desgleichen auf meinem Gute **Neu-Hörzig** bei **Horzyn** (Poststation) einen unverheirateten **Gärtner.**
Horzyn, den 23. September 1865.
von **Willich-Horzyn.**

Ein Kaufbursche findet vom 1. f. Mts. ab Unterkommen im Bureau des Rechts-Anwalts **Pitel.**

Wasserleitung.
Erdarbeiter gegen 13 Sar. Tagelohn gesucht; Anmeldungen auf der Röhrtreffe am Berliner Thor. **Rahles,** Ingenieur.

Ein Lehrling nimmt an
M. Aust. Schneiderstr., Schützenstr. 1.

Ein Lehrling sucht **L. Will,** Daumenknecht, Bergstr. 15.

Ein junges Mädchen aus sehr anständiger Familie, israel. Glaubens, die mehrere Jahre als Wirthschafterin u. Gesellschafterin fungirt hat und in dem Fache sehr tüchtig ist, sucht zum 1. Okt. hier oder auswärts ein Engagement. Näh. Anst. ertheilt **Michael Wolfsohn,** Gr. Gerberstr. Nr. 35.

Nach **Werners** Naturgeschichte wohnen die Hummeln gern unter der Erde, in Wäulen und Maulwurfslöchern, an kleinen Gewässern, nicht allzusehr von Bienenstöcken. Ihr Nest besteht aus dünnen Blättern. Das Einfammeln des Honigs ist bei ihnen nicht Möde, obgleich sie die Blumen sehr lieben, vielmehr verstehen sie es, in die Bienenstöcke zu dringen, wenn diese nicht bewacht sind, nicht, um darin Fleiß zu lernen, sondern um ihnen den Honig zu rauben. Doch Du, fleißige Biene **Kostens**, fürchte Dich nicht vor den Hummeln, die sich um Dich mehren, es werden für Dich wachen **Mehrere dankbare Eltern.**

Im Verlage von **Louis Türk** in **Posen,** Wilhelmplatz Nr. 4., ist so eben erschienen:

**Kurzgefaßtes
Statistisches Handbuch
der Provinz Posen,**

enthaltend ein Verzeichniß sämtlicher **Kreise, Städte, Rittergüter, Güter, Domänen, Forsten** etc. mit ihren resp. Besitzern und Pächtern, sowie den dazu gehörenden **Chausseen, Eisenbahnen** und Stationen etc., nebst den **vollständigen Instantien-Notizen** zum Gebrauch für Landwirthe, Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte etc., nach den **neuesten amtlichen Quellen,** mit Genehmigung der königl. Regierungen zu **Posen** und **Bromberg** zusammengestellt.
Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Als das erste statistische Handbuch der gesamten Provinz wird das Buch durch sein nach gewissen Richtungen hin fast vollständiges Material und durch seine praktische Anlage für **landwirthschaftliche, kommerzielle und gewerbliche Zwecke,** so wie für jedes **Bureau** ein vortreffliches und fast unentbehrliches Nachschlagebuch werden. Nachträge, welche von Zeit zu Zeit erscheinen sollen, werden die im Laufe einer bestimmten Zeit im Veronesenstande der Beamten eingetretenen, so wie sonstige Veränderungen, die Wechsel der Besitzer, Pächter etc., bringen, und so das Buch immer neu und vollständig erhalten.

Berliner Anzeigebblatt, Geschäfts-Bulletin und einziges Centralblatt

für alle **Verkaufsanzeigen, Substationen und Verpachtungen** von Gütern, Domänen, Villen, Fabrik-Etablissements u. s. w., ferner für alle **Lieferungs-Submissionen** und die größeren **Auktionen** auf allen bedeutenden Handelsplätzen. Extra-Beilage: **Stellen-Anzeiger** für alle Wissenschaften, Künste und Gewerbe.

Das „Berliner Anzeigebblatt“ erscheint bereits im 3. Jahrgange und ist, da es die **einzigste Total-Übersicht** über alle obigen Offerten bietet, weit verbreitet; **Inserate** pro Zeile 2 Sgr. haben daher den besten Erfolg. — Briefe wolke man **genau adressiren.**

Abonnements pro Quartal nur **21 1/4 Sgr.** bei allen **Postämtern.**
Expedition von A. Relemeyer in Berlin, Breitestr. 1.

Abonnements-Einladung auf das Berliner Fremden- und Anzeige-Blatt.

Berliner Journal für Nachrichten aus dem öffentlichen Verkehr des In- und Auslandes, für Handel und Gewerbe, Unterhaltung, Theater, Kunst und Literatur.

Mit einer **Gratis-Beilage** 6mal im Quartal:
Antliches Post-Circular.

Verlag der königlich Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.
Erscheint täglich **Morgens und Abends,** mit Ausnahme der **Sonn- und Festtage,** in **großem Imperial-Folio-Format.**
Abonnementspreis außerhalb bei allen Postanstalten des In- und Auslandes 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. pro Quartal, in **Berlin** 1 Thlr. 10 Sgr. incl. Votenlohn.

Wir haben den reichen Inhalt des Fremdenblatts neuerdings noch durch wöchentliche **Schach-Aufgaben** und eine landwirthschaftliche **Kabrit** vermehrt, welche den Landwirthen alles Neue auf dem Gebiete in einer Wochenrevue melden wird. Für diejenigen, welchen der Inhalt unseres Blattes noch nicht bekannt sein sollte, erwähnen wir nur, daß dasselbe unter vielem Andern die **neuesten politischen und Börsen-Telegramme,** authentische **Hof-, Lokal- und Kommunal-Nachrichten,** vermittelte Nachrichten des In- und Auslandes, **Theater-, Kunst- und wissenschaftliche Nachrichten, Feuilletons, Kritiken, Vereinsberichte, amtliche Nachrichten, Ernennungen, Bekanntmachungen** und **Personalien, Fremdenliste, die tägliche Lotteriegewinnliste, Theaterzettel, gewerbliche, naturwissenschaftliche, technische und Sportnachrichten, Courszettel, Handels- und Börsenberichte, Konkurs- und Familien-Nachrichten, Aufgebote, Kirchenzettel, Sterbeliste, Brief- und Fragekasten, Räthselzettel und eine große Anzahl für den Fremden wichtige Mittheilungen, Nachweise und Tarife bringt.**

Das Fremdenblatt, als besondere Species in der Berliner Tages-Literatur hat seit seinem vierjährigen Bestehen einen außerordentlichen Aufschwung genommen und ist sowohl in Berlin, wie im In- und Auslande ein unentbehrliches und beliebtes Familien-Journal geworden.

Inserate, welche höchst wirksame Verbreitung finden, kosten die viergespaltene Petitzeile 2 Sgr.

Redaktion und Expedition, Berlin, Wilhelmstraße 75.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf unsere seit 39 Jahren in Berlin erscheinende, seit dem 1. Januar d. J. bedeutend erweiterte Preussische Handels-Zeitung für Kaufleute, Geschäftsmänner und Landwirthe ergebenst einzuladen.

Dieselbe erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Festtage gleich nach dem Schlusse der hiesigen Börse und bringt ausser **Leitartikeln** und **Besprechungen** interessanter Handelsfragen **Original-Depeschen über den Ausfall der Märkte** desselben Tages aus **Stettin, Breslau, Cöln, Frankfurt a. M., Hamburg und Paris,** **schnelle und zuverlässige Original-Correspondenzen** von allen Haupthandelsplätzen Europas über **Getreide, Spiritus, Oele, Wolle, Hopfen, Colonialwaaren, Leder, Metalle, Kohlen, Viehmärkte** etc., ausserdem den **vollständigen Courszettel** der Berliner Börse, die **Notirungen der Hauptbörsenplätze Europas, Concours-Nachrichten,** **Notizen für Börse, Handel und Verkehr** etc. etc.

Wöchentliche **Gratis-Beilagen: Landwirthschaftliche Nachrichten und Verlosungslisten** sämtlicher in- und ausländischer Papiere.

Abonnements nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an und ist der Preis vierteljährlich 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. incl. der Zeitungssteuer.
Inserate a Zeile 2 Sgr. finden durch unsere Zeitung die weiteste Verbreitung unter **Banquiers, Kaufleuten, Gutsbesitzern, Geschäftsmännern** etc.

Berlin. Expedition der Preussischen Handels-Zeitung.

Bei **Mette, Böttje & Co.** in Berlin erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Der unüberreflektete Hansarzt** gegen Magenstärke, Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden und die daraus entstehenden Folgen; nebst Anleitung zu deren Beseitigung wie zur Herstellung und Erhaltung der Gesundheit. Von Dr. **Meisterhöfer.** Preis 3 Sgr. oder 12 Kr. rh.

Der unentbehrliche Sanitätsrath oder **Krieg und Sieg** gegen Gicht, Rheumatismus (Reizen, Klüße), Ohrenzwang, Säusen und Brausen, Nüßungen, Drüsen-Anschwellungen, Gichtwürste, Gichtwürde, Flechten, Hitzblättern, Finnen, Krätze, Frostbeulen, Hautjucken und Ausschläge, oder sicherste und vollständigste **Heilung** genannter Krankbeiten. Von Dr. **Kaver Gelfus.** Preis 3 Sgr. oder 12 Kr. rh.

Fort mit den Zahnschmerzen! Theoretisch-praktische Anleitung, jeden Zahnschmerz gleich im Keime zu ersticken, das Zahnen der Kinder zu erleichtern und sich gute Zähne zu erhalten, wie auch den üblen Geruch des Athems zu verbessern. Von Dr. **Zimmermann** Preis 2 1/2 Sgr. oder 9 Kr. rh.

Sonntag Abend hat sich eine 8 Wochen alte, weiße braungeflechte **Hühnerhündin,** auf den **Ruf Diana** hörend, verlaufen. Wer dieselbe nach **Nr. 21., Mühlentstr. parterre rechts,** zurückbringt, erhält eine **Belohnung.**

Auf dem Wege von **Borel** nach **Nawicz** habe ich einen **Solawechsel** über **600 Thlr.,** zahlbar am 1. Mai 1866, einen solchen über **125 Thlr.,** wie auch einen **Schuldschein** über **30 Thaler,** beide zahlbar am 22. Mai 1867, sämtlich an meine **Ordnre,** verloren. Vor **Ankauf** warne ich; den erbliehen Finder bitte ich aber, sich bei mir melden zu wollen.
Dobrzyca, den 9. September 1865.
Franz Biernacki.

Ein schwarzer **Pudel** ist zugelaufen beim **Diener des Hrn. v. Lebbin,** Mühlentstr. 21.

Verloren
wurde gestern im Schilling oder auf dem Wege von da nach der Stadt eine **Weerichbaum-Eigarrensippe** im **Etui,** um deren gefällige Abgabe in der **Apothek** auf der **Breslauerstraße** der erbliehen Finder erucht wird.

Dringende Bitte um freundliche Gaben zur Unterstützung armer Abgebrannter.
Die am gestrigen Tage in **Glisnica** bei **Adelnu** ausgebrochene Feuersbrunst hat, von der **Dürre** und bestigem Winde begünstigt, in einigen Minuten so gewaltig um sich gegriffen, daß beinahe die Hälfte der Ortschaft um ihre Habe gekommen ist. Das Feuer hat 25 Gebäude, darunter 14 gefüllte Scheunen, bis auf den Grund vernichtet, das in den Ställen befindlich gewesene Vieh verzehrt und gegen 40 Menschen obdachlos gemacht. Im Vertrauen auf die bei großen Unglücksfällen nie fehlende Theilnahme edler Menschenfreunde bitten wir daher hiermit auf das Herzlichste, uns doch durch Ueberweisung milder Gaben in den Stand zu setzen, der bitteren Noth der Verunglückten wenigstens einigermaßen abzuhefen. Ach, so jügere man doch auch hier nicht, den so schwer heimgefuhten Mitmenschen theilnahmlos zu Hülfe zu eilen und sie dem drückenden Elende zu entreißen. Noch bitten wir, die milden Gaben an den mitunterzeichneten **Distriktskommisarius** v. **Dresler** adressiren zu wollen.
Adelnu (Prov. Posen), den 16. September 1865.

Das Unterstützungs-Komite.
Stahberg, H. Bieneck,
Landrath, Gutspächter,
v. Dresler, Dr. Altmann,
Distriktskommisarius, Pastor,
Czerwinski,
Brobst.

□ M. 27. IX. A. 6 1/2. R. u. T. □ I.

Die geehrten Mitglieder des **Casino's** werden zur statutmäßigen **Generalversammlung** resp. zur **Wahl der Direktoren** pro 1865/66 in das **Casino-Lokal** **Kanonienplatz Nr. 6.**
auf den 30. d. Mts.
Abends 1/2 7 Uhr
ergebenst eingeladen.

Die **Jahresrechnung** pro 1864/65 ist in dem **Casino-Lokal** zu Einsicht ausgelegt.

Posen, am 20. September 1865.
Die Casino-Direktion.

Familien-Nachrichten.
Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem munteren **Knaben** zeigt hiermit Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Santomysl, 23. Septbr. 1865.
Tobias Friedmann.

Heute wurden wir durch die Geburt eines **Mädchens** erfreut.
Posen, den 25. September 1865.
Magnus Kas und **Frau.**

Heute **Nachmittag** um 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein geliebter **Gatte,** der Posthalter **Albert Falkenhahn.** Diesen herben Verlust theile ich lieben Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch mit.
Krotoschin, den 23. September 1865.
Ida Falkenhahn.



Die große lebenswerthe **Menagerie** auf **St. Martin** ist täglich von des **Morgens 9 bis Abends 7 Uhr** geöffnet.
Die **Dressur** und verschiedene **Bahmbeits-Produktionen,** welche mit den Thieren in den Behältern von einem jungen **Manne** ausgeführt werden, so wie die **Hauptfütterung** findet **5 Uhr** **Nachmittags** statt.
J. Scholz.

Lamberts Garten.

Täglich **Große Vorstellung** und **Koncert** der **Kapelle** des 47. **Infanterie-Regiments,** unter Leitung des **Kapellmeisters** **Herrn Ruscheweyh.** Außerordentliche **Produktionen** in der **Gymnastik,** **Orkester-Produktionen,** **Beliebung des Turnens** durch **Frl. Marie Speltrini** mit verbundenen Augen und einem **Sack** über den **Kopf.**
Anfang **5 Uhr.** Entrée **2 1/2 Sgr.** Kinder die **Halbte.**
Passé-partout unguiltig.
François Schneider.

Volksgarten.

Dienstag den 26. September **Koncert.** Entrée **1 Sgr.** Anfang **5 Uhr.** Arbeiter.

Heute **Abend frische Kesseltwurst** mit **Schmorbrat,** wozu freundlichst einladet
H. Schulze, kleine Gerberstr. Nr. 4.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 25. September 1865. (Wolf's telegr. Bureau.)

Not. v. 23.		Not. v. 23.	
Roggen, böher.	44	43 1/2	14 1/2
Wolo	44	43 1/2	14 1/2
September	44	43 1/2	14 1/2
April-Mai	47 1/2	46 1/2	14 1/2
Spiritus, matt.	14 1/2	14 1/2	14 1/2
Wolo	13 1/2	13 1/2	14 1/2
September	13 1/2	13 1/2	14 1/2
April-Mai	14 1/2	14 1/2	14 1/2
Rübbel, flau.	14 1/2	14 1/2	14 1/2
Kanaliste: 25 Wispel Roggen, Spiritus schlt. Wetter: schön.			

Stettin, den 25. September 1865. (Marcuse & Maass.)

Not. v. 23.		Not. v. 23.	
Weizen, böher.	62 1/2	62 1/2	14 1/2
Septbr.-Oktbr.	62 1/2	62 1/2	14 1/2
Oktbr.-Novbr.	62 1/2	62 1/2	14 1/2
Frühjahr	66 1/2	65 1/2	14 1/2
Roggen, fest.	44	44	13 1/2
Septbr.-Oktbr.	44	44	13 1/2
Oktbr.-Novbr.	44 1/2	44	13 1/2
Frühjahr	47	47	14 1/2
Mübbel, fester.	14 1/2	14	14 1/2
Septbr.-Oktbr.	14 1/2	14	14 1/2
April-Mai	14 1/2	14 1/2	14 1/2
Spiritus, fest.	13 1/2	13 1/2	14 1/2
Septbr.-Oktbr.	13 1/2	13 1/2	14 1/2
Oktbr.-Novbr.	13 1/2	13 1/2	14 1/2
Frühjahr	14 1/2	14 1/2	14 1/2

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 25. September 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 92 1/2 Gd., do Rentenbriefe 93 1/2 Gd., polnische Banknoten 79 Gd.	
Wetter: schön.	
Roggen fester, gekündigt 50 Wispel, p. Septbr. 39 1/2 Br., 1/2 Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 39 1/2 Br., 1/2 Gd., Oktbr.-Novbr. 39 1/2 bz., Novbr.-Dezbr. 39 1/2 bz., Dezbr. 1865/Jan. 1866 —, Frühjahr 1866 42 1/2 Br., 1/2 Gd.	
Spiritus (mit Faß) matt, gekündigt 15,000 Quart, p. Septbr. 13 Br., 12 1/2 Gd., Oktbr. 13 Br., 12 1/2 Gd., Novbr. 13 1/2 Br., 13 Gd., Dezbr. 13 1/2 Br., 13 Gd., Jan. 1866 13 1/2 Br., 1/2 Gd., Febr. 1866 13 1/2 Br., 1/2 Gd.	

Posener Marktbericht vom 25. September 1865.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer), quantities, and prices. Includes sub-sections for 'Die Markt-Kommission' and 'Spiritus'.

Stettin, 23. Septbr. Wetter: schön. Thermometer: + 17° N. Barometer: 28.5". Wind: Süd. Weizen fester, loco p. 85 Pf. gelber 58-62 Nt. bz., 83/85 Pf. gelber Septbr.-Oktbr. 62, 62 1/2 u. Br., Oktbr.-Novbr. 62, 62 1/2 u. Br., Frühjahr 65 1/2 Gd.

Oktbr. 14 1/2 Gd., 14 1/2 Br., Oktbr.-Novbr. 14 1/2 Br., 1/4 Gd., Novbr.-Dezbr. 14 1/2 Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14 1/2 Br., April-Mai 1866 14 1/2 Br. Spiritus niedriger, gef. 10,000 Quart, loco 13 1/2 Gd., 13 1/2 Br., mit leibweissen Gebinden 14 bz., p. Septbr. 13 1/2 Br., Septbr.-Oktbr. 13 1/2 bz., Oktbr.-Novbr. 13 1/2 Br., Novbr.-Dezbr. 13 1/2 Br., Dezbr.-Jan. 13 1/2 Br., April-Mai 1866 13 1/2 bz. u. Br.

Die Markt-Kommission. Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles, am 23. Septbr. 1865. 13 Nt. 2 1/2 Sgr. - 13 Nt. 7 1/2 Sgr. 25. 13 Nt. 2 1/2 Sgr. - 13 Nt. 7 1/2 Sgr.

Angemeldet: 50 Büffel Roggen, 700 Centner Rübsöl. Sonnenblumenöl loco 13 1/2 Nt. bz., p. Septbr.-Oktbr.-Ablieferung 13 1/2 bz. Baumwollensamenöl auf Lieferung p. Conn. 13 Nt. bz.

Notierungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Raps, Winterfrucht 266-266-252 = p. 150 Pfd. Brutto. Rübsen, Winterfrucht 226-216-206 = (Bresl. Hds. Bl.)

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Septbr. Wind: D. Barometer: 28°. Thermometer: früh 9°. Witterung: schön. Gegenüber einer ziemlich energischen Kauflust für Roggen machten sich heute die Anerbietungen recht knapp und ein nicht unbedeutender Aufschwung der Preise ist hieraus hervorgegangen.

Breslau, 23. Septbr. [Tagesbericht.] Wetter: schön. Wind: Ost. Thermometer: 5° Wärme. Barometer: 28 3/4". Die am heutigen Markte im Allgemeinen reichlichen Zufuhren fanden nur beschränkte Beachtung und stellten sich demzufolge Preise niedriger.

Hamburg, 23. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreide-markt. Weizen loco ruhig bei kleinen Angeboten, ab Auswärts ebenfalls ruhig. Br. September-Oktober 5400 Pfd. netto 103 1/2 Bankothaler Br., 103 Gd. Br. April-Mai 111 Br., 110 Gd. Roggen loco fest; feinerer Sorten höher bezahlt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loco 49-66 Nt. nach Qualität, feiner gelber schlef. 63 1/2 Nt., mittel do. 58 Nt. ab Bahn, ord. bunter poln. 52 Nt. ab Bahn bz. Roggen (p. 2000 Pfd.) loco 81/83 Pf. 43 1/2 a 44 1/2 Nt. ab Bahn, neuer 45 1/2 Nt. ab Bahn bz., vor und im Kanal 83/84 Pf. 44 Nt., 81/82 Pf. mit 1/2 Nt. und pari gegen Oktbr.-Novbr. auch Septbr.-Oktbr. bz., Septbr. 42 1/2 Nt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 43 1/2 a 1/2 a 44 1/2 bz. u. Gd., 1/2 Br., Novbr.-Dezbr. 44 1/2 a 45 bz., Br. u. Gd., Frühjahr 46 1/2 a 47 bz., Mai-Juni 47 1/2 bz.

Schlaglein schwach beachtet, p. 150 Pfd. 165-170-190 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Rapskuchen gefragt, loco 60-62 Sgr., Wintermonate 60-61 Sgr. p. Ctr. Kleesaat weiß wenig zugeführt, 14-16 1/2-18 1/2 Nt., roth flau, wir notieren 14 1/2-16 1/2 Nt., extrafein über Notiz.

Paris, 23. Septbr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rübsöl pr. Septbr. 117, 50, pr. Oktbr. 118, 00, pr. Januar 118, 00. Mehl pr. Septbr. 50, 75, pr. Novbr.-Dezbr. 51, 25, pr. Jan.-April 52, 75. Amsterdam, 23. Septbr. Getreidemarkt (Schlussbericht). Roggen unverändert, pr. Oktober 161, pr. Mai 174 a 175. Raps nominell, unverändert. Liverpool, 23. Septbr., Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 35,000 Ballen Umsatz. Aufgeregte Stimmung. Preise 1/4-1 d. theurer.

Jonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 23. September 1865.

Table of Prussian Bonds (Preussische Fonds) including Staats-Anleihe, Präm.-St.-Anl., and other government securities.

Ausländische Fonds.

Table of Foreign Bonds (Ausländische Fonds) including Metalliques, National-Anl., and other international securities.

Prioritäts-Obligationen.

Table of Priority Bonds (Prioritäts-Obligationen) from various banks and institutions.

Städtische Obligationen.

Table of Municipal Bonds (Städtische Obligationen) from cities like Berlin, Magdeburg, and others.

Eisenbahn-Aktien.

Table of Railway Stocks (Eisenbahn-Aktien) from various railway companies.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table of Gold, Silver, and Paper Money (Gold, Silber und Papiergeld) prices and exchange rates.

Die Börse war heut belebt und fester als in den letzten Tagen, besonders war die Stimmung günstig für Oesterreichische Effekten; Lombarden, Loofe, Bergisch-Märkische, Amerikaner, Rheinische, Warschau-Wiener waren belebt; gen etwas fester.

Wien, 23. September. Bei beschränktem Geschäft waren Spekulationspapiere niedriger, Fonds dagegen etwas fester. Dankskurs. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 80 1/2 B. Oestreich. Loofe 1860 80 1/2-1/2 bz. dito 1864 48 1/2 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 23. September. Abends. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft Anfangs fest, später fan- Berantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochims in Posen. - Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.